Bavar. b
2990

Bibl. Lips.
1676.

Bav. 2990^b

R

Neu-
Marianischer
Wunder / und Gnaden-
Brunn
Bey
Wembding
Einer Chur-Bayerischen Stadt
im Ries hervorquellend /
Nunmehr
Denen Wembdingischen
In- und Beywohneren /
Wie auch allen zu dem Marianischen Gnaden-Bild wallenden Christen mit mehrern entdecket / und von einem Marianischen Liebhaber aus der Gesellschafft JEsu an das Liecht gestellet.

Dritte Auflag.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

Eichstätt / gedruckt bey Mar. Elisabetha Straußin
Hochfürstl. Bischöffl. Hof-Buchd. 1757.

Zuschrift
An die Himmels-Königin
MARIA.

NImme gnädigst auf/ und an/ O grosse Frau! dieses kleine Wercklein / als eine geringe Zeugnuß meiner grossen Liebe/ so ich zu dir trage. Von deinem Gnaden-Brunn ist hergeflossen / was immer Gutes in diese Blätter geflossen. Bitte dieses allein/ du wollest von der Güte seyn/ mir / der ich dieses zusamm geschrieben / und dem jenigen/ der solches lesen werde/ noch ferners deine Gnaden zufliessen zu lassen / auf daß wir uns noch mehr befleissen/ deine Ehre auf Erden zu erweiteren / und deine Herrlichkeit einstens in dem Himmel anzusehen.

Bayerische Staatsbibliothek

Vorrede.

UNter anderen Ehren-Titeln / die der allerseeligsten Jungfrau / und Mutter GOttes MARIA bey-geleget werden / ist nit der mindiste / daß Sie von dem H. Geist Cant. 4. Ein versiegelter Brunn / ein Brunn der Gärten / ein Sodbrunn der lebendigen Wässer benamset werde: dann GOtt ist allein die Urquell aller Gnaden / so uns die Verdienst JEsu Christi zuwegen gebracht. Weil er aber nach Aussag des Marianischen Lehrers Bernardi will / daß wir alles haben sollen durch MARIA / so versammlen sich gleichsam bey ihr alle Wässer der Gnaden / als in einem Brun-Teich / aus welchen sie uns reichlich zufliessen: derohalben Sie auch schon von dem Ertz-Engel Gabriel als eine Gnaden-volle und Gebenedeyte unter denen Weiberen ist gegrüsset wor-

den/gleichsam als ein Brunn voll der Göttlichen Gnaden für Sich und für Uns.

Als einen solchen hat MARIA sich sowohl bey Lebs-Zeiten als nach ihrem seeligsten Hintritt alle Jahr hundert hindurch gezeiget bey allen Gattungen der Menschen/ durch alle vier Welt-Theil/ welche Sie gleich jenem Paradeis-Fluß Gen. 2. durchstrommet/ und reichlich begiesset/ besonders an jenen Orthen/ an welchen Sie eifriger um ihre mütterliche Vorbitt bey GOtt angeruffen/ und in ihren Bildnussen mit grösseren Vertrauen verehret wird. Dergleichen Marianische Gnaden-volle Bildnussen/ deren P. Gumpenperg S. J. über 100 in Atlante Mariano beybringet/ können billigst mit jenem Salomonischen Garten-Brunn Cant. 4. verglichen werden/ als von welchem der Jüdische Geschicht-Schreiber Joseph L. 7. meldet/ daß er von diesem ausgeloffenen Fluß Fluvius Sabbathicus, oder der Sabbath-Fluß benambset wurde/ weil er an

dem

dem Sabath weit stärcker geflossen / als an anderen Tägen.

MARJA als ein so beglückter Göttlicher Garten/und Gnaden-Brunn giesset sich zwar zu jeder Zeit / und an jeden Ort der Catholischen Welt aus / als ein Frucht-bringender Strom / allein weit mehr an jenen Tägen / welche ihr zu Ehren mehr geheiliget seynd / als ihre Fest- und wochentlich die Sambstäg Fluvius Sabbathicus, aber auch weit mehr an jenen Orten / zu welchen die Christen nach alt Catholischem Gebrauch andächtige Wallfahrten anstellen / und GOtt durch MARJA in ihren geheiligten Bildnussen eyfriger verehren. Also mittheilet dieser Marianische Gnaden-volle Brunn sonderheitlich ihre Gutthaten bey ihren Bilderen / und Wallfahrten zu Loreto in Welschland / zu Einsidel in der Schweitz / zu Zell in Steurmarckt / zu alten Oetting in Bayeren / zu Ellwang auf dem Schönenberg in Schwaben / und noch fast an unzahlbaren Orten:

Es hat endlich auch dem Allerhöchsten beliebet bey denen letzteren Zeiten einen solchen Marianischen neuen Gnaden-Brunnen in einem Marianischen Bild zu Wembding hervor quellen zu lassen / und zwar neben einer Braũquell / als ein Vorzeichen des künfftigen Gnaden-Fluß / der sich da durch die mächtige Marianische Fürbitt in die benachbarte Landereyen so reichlich ausgiesset / als ein Ausfliessung eines neuen Seegens / wie der H. Petrus Damianus de Nat. B. V. redet: Fluentum Benedictionis novæ.

Und zwar an jenem Ort / welches zimlich mit Glaubens-Gegnerischen Nachbahren umgeben / deren Ur-Vätter benanntlich Luther, und Melanckton, gleichwie MARIAM selbst / also auch ihre Bildnussen / und zu disen angestellte Wallfahrten boßhafftigst geschmähet. Villeicht aber erbarmet sich die Mutter der Barmherzigkeit / und gibet denen benachbarten Glaubens-Gegnern auch von disem Brunnen das Heilwasser zu trincken / wan sie mit recht

recht kindlichem Vertrauen zu disem Marianischen Gnaden-Brunn herzu eilen.

Und das ist eben das Zihl und End dieses Büchleins / durch welches ich nichts mehr verlange / als neben der Ehr GOttes / auch die Marianische zu unserm Heyl / und Seelen-Nutzen besser auszubreiten / die Catholische zu der Marianischen Liebe / und wahren Vertrauen auf ihre grosse Vorbitt bey disem Gnaden-Brunnen anzufrischen / auch die Lutherische Nachbaren / wan sie dises lesen sollen / zu ermunteren / und zur Begierd des wahren Glaubens-Liecht anzutreiben; indem sie sehen / ja / wan sie nur wolten / mit Händen greiffen kunten / was GOtt zu seiner und seiner liebsten Mutter Ehre an disem Gnaden-Ort für herrliche Gutthaten mittheile / auf daß diser Marianische Brunn ihnen werde / wie obbemelter H. Damianus redet / Fons lucis ein Brunn des waren Glaubens Liecht.

Damit aber dieser Marianische Wunder / und Gnaden-Brunn besser entdecket / und nutzlicher gebraucht werde / lege ich kurtz und klar die Abtheilung dieses Werckleins vor die Augen.

Abtheilung.

Erster Theil.

Erstes Capitel.

Ursprung.

Zweytes Capitel.

Wachsthum.

Drittes Capitel.

Ausgiessung dieses Gnaden-Brunn. Ester 10.

Zweyter Theil.

Erstes Capitel.

Was bey dieser Wallfahrt zu verrichten in dem Hingehen.

Zweytes Capitel.

In dem Dortseyn.

Drittes Capitel.

In dem nach Haus gehen. Luc. 2.

Zeiget also der Erste Theil / was diese Wallfahrt seye / der Zweyte / was für eine Andacht bey selber anzustellen, Beyde / wie kräfftig die Fürbitt MARIÆ da seye / wann wir Sie eyfrig um diese anflehen.

Erster Theil.

Erstes Capitel.

Von dem Ursprung des Neu-Marianischen Gnaden-Brunns zu Wembding.

§. 1.

DIe schon bey drey Jahr hundert unter dem beglückten Schatten des Bayerischen Löwens ruhende Stadt Wembding wurde voriges Jahr hundert / gleichwie im Jahr Christi 933. von denen Hunnen / also von denen fast gleich Barbarischen Schweden öfters sehr übel / besonders 1633. und folgende Jahr hindurch / hergenohmen Zu disen Kriegs-Ubeln gesellten sich nicht minder andere / als Pest / Hunger / Feuerbrunsten / die benantlich 1654. einen grossen Theil der Stadt eingeäscheret. Endlich vor Ausgang dises betrübten Jahr hundert gefiele der mächtigen Himmels-Königin / diser durch drey Element verwüsteten Stadt durch das vierte nemlich

durch hülfreiches Wasser beyzuspringen/ wie sie 1425. ihre Hülf auch der durch die leydige Pest hart geplagten Stadt Padua erwisen/ da Petrus Falcus nach inbrünstiger Anruffung der Marianischen Vorbitt einen Brunn, und neben demselben unter einen Stein ligendes Mariä-Bild/ mit disem aber alles Glück und Heyl für die ganze Stadt gefunden hat.

§. 2.

DIe Natur hat dise Stadt Wembding neben guten Fischweyeren/ fetten Wiß-Grund mit vielen verschidenen Brunnquell/ benantlich mit zweyen/ so ein halbes Ständlein gegen Sonne untergang von der Stadt entfernet/ trefflich versehen/ und beglücket? beyde kunte ich mit jenen deß Calebs, die er seiner Tochter Axa zum Heyrath gut gegeben/ Josue 19. nennen: irriguum superius, & inferius den oben/ und unten wässerenden Brunn. In einem/ nemlich in den unteren entspringet/ das sogenannte Wild- oder Gesund-Bad/ welches schon so vie-

le

le Frembde zu sich mit guter Würckung hiehergezogen.

Ein viertel Stund oberhalb befindet sich ein andere Gesundheits-Quell / nemlich das obere / oder jenes Brünnlein / so man jetzt das Maria-Brünnlein benamset / bey welchen nun in einem herrlichen GOttes-Hauß Maria in ihrer gutthätigen Bildnus verehret wird als **ein Brunn der Gnaden / ein Brunn der** Anruffung Jud. 15. **ein offner Brunn** alles Gutes Zach. 13 zu welchem nun so viele / so eyfrige Wallfahrten angestellet werden / damit die Marianische Pfleg-Kinder alles Heyl für Leib und Seel herausschöpffen mögen.

§ 3.

NUn von disem ist die Red: damit ich aber mit Grund rede / so ist zu mercken jener Brunn Esther 10 unter welchen Mardochæus die Königin Esther, die Heil. Vätter aber unter dem Sinnbild der Esther, die wahre Känigin Himmels und der Erden vorstellen.

Diser Brunn war erstlich klein in seinem Ursprung: fons parvus: hernach erwuchse er zu einem Flus crevit in fluvium. Endlich wurde er in ein Liecht/ und in die Sonne veränderet/ und gosse sich aus in viele Wässer: In lucem, solémque conversus, in aquas plurimas redundavit.

§. 4.

SIhe nun den wundersammen Ursprung: dises oben bemelte Brünnlein wurde ehemahls genannt das Schiller-Brünnl / welcher Schiller einstens in Wembding das Burgerrecht / und neben disem Brünnlein seine Aecker/ und Felder besasse.

Es geschahe um das tausend sechshundert/ und etlich achtzigsten Jahr/ daß ein anderer Burger / und Schuhemacher in der Stadt Wembding / Frantz Forell genannt/ aus Antrieb der Andacht eine dreymahlige Reis nach der Welt Stadt Rom verrichtete: in der ersten Zuruck-

Reis

Reis brachte er eben dise Marianische Bildnus als ein heiligeres Palladium, oder Schutz-Bild mit sich so er von Rom aus auf seinen Schultern als ein süsses Joch/und leichte Burd bis nach Wembding getragen. Sein Hauß machte er mit selber wie Obededon daß seine mit der fruchtbringenden Bunds-Lade beglücket.

Fünf Jahr behielte er bey sich in seiner Behausung disen Gnaden-Schatz/ und Hauß-Schutz mit grossem Verehrungs Eyfer: die Haußsäßige sowohl/ als Frembde/ und Benachbahrte/ besonders die mit einer Leibsfrucht gesegnete Ehefrauen hegeten zu der/ in diser Bildnus so gutthätigen/ GOttes Gebährerin ein überaus grosses Vertrauen/ und erfuhren noch grössere Hülf in ihrem Anligen. Dises vermehrte die Augenblickliche Genesung eines Lutherischen Reutters/ der in eben disem Hauß mit seinem Weib im Quatier lage. Er wurde längere Zeit mit unleydentliche Kopf-Schmertzen überfallen/ ohne wieder

selbe ein Hülfs-Mittel zu finden. Kaum aber hat er sich auf eyfriges Einrathen seines wiewohl Lutherischen Weibs mit einem festen Vorsatz / und gröstem Vertrauen / Mariä / so in diser Bildnus vorgestellet / mächtiger Vorbitt anbefohlen / sihe Wunder / selben Augenblick vergienge aller Kopf-Schmerzen / zweifels ohne auch der vorige Lust zum Lutherthum.

§. 5.

AUf dise / und andere mehrere Guttathen wurde das Schuhmachers Haus wegen antringendem Volck fast zu einer Kirch / und Bett-Haus. Derohalben hat der dortmahlige Hochwürdige Herr Stadt-Pfarrherr Eichstättischer geistlicher Rath und Decan Schaff dise Marianische Bildnus in ein würdigeres Ort zu übersetzen beständig darauf getrungen / solches bewerckte er auch durch besonders Zusprechen seines Ehrwürdigen Herrn Capellan / und zugleich Nachmittag Prediger Reinard Keller, als eines Schwagers dieses Burgers / der ihme endlich

disen

disen seines Haus-Schatz übergeben / und in den Pfarrhof tragen lassen / allwo dise Bildnuß eine Zeit aufbehalten wurde / bis dise Mutter der Gnaden ihr um eine andere und bessere Herberg umgesehen / aber auf eine wunderliche Weis.

§. 6.

DAnn es geschahe / daß diser eyfrige Herr Capellan nächtlicher Weil zu einem Krancken nach Amerbach beruffen wurde. In der Zuruckkehr / da er wider zu dem Schiller-Brünnl / wo ihn der Weeg vorbey truge / gelangte / erfuhr er mit Erstraunung / daß er keinen Schritt mehr weiters fortsetzen kunte. Ja es gedunckte ihm / als ob ihm gähling eine Maur vorstunde / so ihm alle Straß abschnitte. Derohalben ruffte er alsobald die Jungfräuliche Mutter GOttes um Hülff an. Liesse sich auch disen Gedancken beyfallen: **Wie wäre es / wann Maria für ihre Bildnus / so jetzt in den Pfarrhof ohne offentliche**

Verehrung ruhet / eben an disem Ort / bey disem Brünnlein als ein Brunn der Gnaden ihren künfftigen Wohnsitz aufschlagen wollte?

Alsobald verlobte er GOtt / und seiner heiligsten Mutter, er wollte mit gehöriger Erlaubnuß auf disen Platz über das Schiller-Brünnlein eine Feld-Capell erbauen / und in selbe jene so gütige Marianische Bildnus übersetzen.

Kaum ware das Gelübt geschehen / verschwunde auf einmahl die vorige Maur / der Weeg stunde offen / die Erlaubnus wurde hernach mitgetheilet / die Capell erbauet / die Marianische Bildnns aus dem Pfarrhof in selbe übersetzet im Jahr Christi 1692 und zwar eben ober dem Ursprung diser Brunnquell / so hernach den schöneren Namen Maria Brünnl überkommen.

Da dises mit allgemeiner Freud der gantzen Stadt / und Nachbarhafft geschahe / wendete sich der eyfrige Marianische

sche Herr Capellan zu denen unschuldigen Schul-Kinderen / so von der Stadt heraus ihre so liebe Gnaden-Mutter begleiteten / mit disen prophetischen Worten: **Liebe Kinderlein / dencket wohl daran: allhier an diesem Ort wird noch ein grosse Wallfahrt zu Maria blühen: liebet Mariam / dise Stadt / und Lands-Mutter / und vergesset sie niemahls.**

Wie wahrhafft dise Wort waren / hat sich bald gezeiget / indeme sich die Mutter GOttes an disem Ort als einen Neu-Marianischen Gnaden-Brunnen erwisen / aus welchen das zulauffende Volck / als aus einem Brunn des neuen Seegens so viel Heyl / Leibs / und der Seelen gleichsam getruncken / wie wir weiters ersehen werden in dem Wachsthum diser Gnaden-Wässer.

Zwey-

Zweytes Capitel.

§. 1.

Von dem Wachsthum dises Neu-Marianischen Gnaden-Brunnen.

GLeichwie der kleine Brunn / mit welchem Mardochæus seine liebe Esther verglichen / zu einem Fluß erwachsen / und dise Königin zu grösserer Herrlichkeit gelanget / also hat auch diser Neu-Marianische Gnaden-Brunn / der so klein in seinem Ursprung ware / nach und nach grossen Wachsthum überkommen: Parvus fons crevit in fluvium. Est. 10.

Villeicht auch eben darum / dieweil in dem angränzenden Onoltzbacher Land gegen Heidenheim hinüber bey Catholischen Zeiten eine Marianische Wallfahrt bey Maria Brünnl genannt / auf das schönste geblühet / nachmahlens aber in Verfall gekommen / dieweil nach abgeänderten waren Glauben / diser Marianischen Gnaden-Brunn gäntzlich ausgetrocknet / und zu fliessen aufgehöret.

§. 2.

§. 2.

DErowegen strommete aus Gnad des Himmels hier bey Weinbding eine andere Brunnquell hervor / welche zum Heyl der Catholischen / wie auch einiger Benachbarten Lutheraner sich in grossen Gnaden-Fluß ausgegossen / wie folget:

Gleichwie GOtt gefallen für die Ehr seiner liebsten Mutter Maria bey dem **Ursprung** dises Marianischen Brunnens den Wohlehrwürdigen Herrn Stadt-Capellan und Nachmittag-Prediger zu einem tauglichen Werckzeug zu erwöhlen / wie oben gemeldet / also hat ihne auch beliebet bey dem **Wachsthum** dises Gnaden-Brunns den dortmahligen Herrn Stadt-Capellan / und hernach Nachmittags Prediger zu einem solchen Marianischen Werckzeug zu gebrauchen / nemlich den Hochwürdig Hoch-Edlen Herrn Excellenz, Joann. Michaël Forster SS. Theol. Licent. Hochfürstlich-Eichstättischen geistlichen Rath / Decan, und jetzigen Stadt-Pfarrherrn / vor-

mahlen

mahlen Stadt-Capellan / und 1724. bestellten Nachmittag Prediger.

Es mußte nemlich ein Joannes seyn / der sich um die Ehr Mariä etwas mehrers beeyferte: Ecce Mater tua, - & accepit eam in sua. Joan. 19.

§. 3.

Obwohlen zwar von den 1692. Jahr her bis auf 1724. diser Marianische Brunn wegen vielfältigen Gutthaten einigen Wachsthum überkommen / besonders bey betrübten Kriegszeiten / so ist doch diser mercklich eben 1724. vermehret worden.

Dann diser Marianische Eyferer nach angetrettenen Nachmittag Predig-Ambt hat nit ohne Unkosten / und grosse Mühe dise Marianische Capell erneueret / und ausgezieret / hiemit also das Marianische Vertrauen bey denen hiesigen In- und Beywohneren mercklich vermehret.

Maria das Vertrauen der Ihrigen sehend / hat nach 11. Jahr nit ohne neues Wun-

Wunder ihren Gnaden-Brunnen noch grösseren Wachsthum gegeben: Er ware der 25. Tag Junii des 1735. Jahrs/ da die Stadt Wembding erlanget / was sie so offt gebetten: illos tuos misericordes oculos ad nos converte: wende deine barmhertzige Augen zu uns: nemlich Maria Regina ein 11. jähriges Töchterlein des Lorentz Forrel / nachdem sie zuvor in der Stadt für dise Mutter GOttes Bildnus um ein Kleyd / und mehreren Aufbutz gesammlet / gienge zu diser Capell hinaus / die Himmels-Königin mit einem Blumen-Crantz zu crönen / und mit einem andern Blumenbusch ihre rechte Hand zu zieren: in diser ihrer schönen Bemühung nahme sie nit ohne Erstaunung gähling wahr / daß dise Marianische Bildnuß anfange das Haupt und Cron zu bewegen / auch die Augen selbst zu wenden: Sie schreyt auf / voller Verwunderung und Freud / lauffet aus der Kirch / ruffet die auf dem Feld arbeitende zusamm: die hineingeloffen / schreyen

en alsobald auf / da sie auch mit denen Ihrigen dise Marianische Augenwendung ersehen: O JEsu wir sehen auch dise Verwendung der Augen: fast die gantze Stadt lieffe heraus / alle waren bereit mit einem Aydschwur zu bekräfftigen / daß sie dise Augenwendung und öfftere Entfärbung des Angesichts mit Erstaunung selbst ersehen. Auf dises trange mehr an daß auch von fernen zulauffende Volck: die gutthätige Mutter GOttes zeigete sich auch täglich gegen ihre Verehrer gnädiger zu seyn / und in der That ihre barmhertzige Augen gegen ihnen gewendet zu haben. Dises bezeugten so viel herrliche Gutthaten / so sie ihnen mildhertzigist erwisen: ich will aus so vielfältigen nur einige nahmhafft machen / weil der kleine Raum dises Büchleins nit mehrer gedultet / so von diser Zeit an bis zu Aufbauung einer neuen herrlichen Kirchen / so 1748. geschehen / aufgezeichnet worden.

§. 4.

§. 4.
Sonderheitliche Marianische Gutthaten von 1736. bis auf das 1740. Jahr.

EVa Ursula Dollingerin gebürtig von Kilbering hat hieher geführt ihr Töchterlein/die an einem Aug völlig erblindet/ aber nach gethanem Gelübd zu der Mutter GOttes wider das völlige Liecht erhalten.

Dises hat auch augenblicklich erhalten ein acht Wochen altes Kind / welches eine Zeit nach der Geburt 14. Täg lang das Augen-Liecht gäntzlich verlohren.

1737. Eine mit höllischen Gästen besessenes Weibsbild hat sich hieher verlobet / um von s lben befreyet zu werden: wurde auch bey diser Capell von dreyen befreyet / deren einer einen Tag zuvor ausgesagt; er wolle lieber tausend Jahr in der Höll seyn / als anhero zu der Marianischen Bildnus geführet werden

Frantz

Frantz Findl / Burger und Kupferschmid von Donauwerth / so auch die wunderbahre Augenwendung gesehen zu haben / mit einem Aydschwur zu bekräfftigen sich anerbotten / hat nach / in diser Capell zu der Mutter GOttes verrichteten Gebett / alsobald den rechten **Gebrauch der rechten Achsel** / so er ausgefallen / und mit grossen Schmertzen bey drey viertel Jahr nit mehr brauchen kunte / wider erhalten / gleichwie Maria Ursula hiesige Schreiner Wittib allen Schmertzen ihres so lang presthafften **Armbs verlohren.**

Barbara Haymerin hat das 12. Wochen lang **verlohrne Gehör** / Barbara Schweigerin / so acht Täg **Stockblind** / wider das Gesicht erhalten nachdem ihr im Schlaf vorkommen / als habe ihr Maria erscheinend / von disem Brünnl ein Wasser gebracht ; welches sie auch den folgenden Tag von selben hollen lassen / mit selben ihre Augen gewa-

waschen/ deren eines nach dem anderen alsobald mit vorigen Liecht aufgangen.

Ein Bayerischer Soldat von dem Regiment Herr Paron von Lerchenfeld Obrist / da er sich in hiesiger Stadt-Pfarr-Kirch gantz allein befunden/ vermerckte/ daß das Mutter GOttes-Bild auf dem Apostel Altar zu ihm sich gewendet mit disen Worten: Bittet GOtt um ein schönes Wetter / und gehet derowegen zu meiner Capell mit dem Creutz hinaus. Dazu neigte auch Christus auf dem Fron-Altar sein Haupt. Daß dises kein lehres Gesicht muß gewesen seyn/ kan man aus disem abnehmen; dieweil unter wehrenden Creutzgang/ obwohlen der Himmel alles zu überschwemmen schine/ auf einmahl derselbe sich ausgeheitteret/ und besseres Wetter gebracht.

§. 5.

1738. Es bezeuget Joann Adam de Heyd, Burger und Stadtthurner gantzer 40. Jahr zu Wembding / der auch öffters die wundervolle Augenwendung/

und Entfärbung des Marianischen Angesichts ersehen / daß er den Mitteren durch einen Gabelstich verletzten / und unbrauchbar gemachten Finger auf gethanes Gelübd wider frisch erhalten / seine Frau aber nach 8. Wochen langger / bis auf den Tod abzerender Kranckheit / bey welcher gantzer Zeit sie nichts anders genossen / als täglich das Wasser von disem Mariä Brünnl / hat durch das von ihren Kinderen hier verrichtete Gebett widerum die vorige Gesundheit erlanget.

Ein fünf jähriges Kind Jacob mit Namen / so von Mutter-Leib redlos / und an einem Fuß lahm ware / hat wunderlich / nach von der Mutter hieher versprochener Wallfart / alsobald angefangen zu reden / und zu gehen.

Also hat auch ein anders Kind / welches nach gethanen Schnid im unteren Leib zusamgewachsen / wider die Krafft zu stehen / und zu gehen erlanget / nachdem die Mutter selbes hieher mit einer H. Meß verlobet.

Ein Mägdlein aber von 12. Jahr nach anderhalb jähriger Blindheit hat nach des Vatters Versprechen wider voriges Gesicht überkommen.

Ein mit silber beschlagenes Täfelein mit 2 heiligen Messen hat hieher verlobet Maria Anna Grafferin ohnweit Dillingen/ auch das Gelübd vollzogen/ weil sie von der **grossen Kopff-Verwirrung/ und Schmertzen**/ mit welchen sie nach dem Tantzen überfallen wurde/ und über 20. fl. von selben befreyet zu werden/ ohne Frucht ausgegeben/ nach geschehenen Gelübd zu unserer Mutter GOttes glücklich befreyet worden.

§. 6.

1739. **Bernard Goll** Gärtner des Herrn Baron von Stauffenberg/ da er sahe/ das sein Weib vor halber Zeit **Kinds-Mutter** worden/ welches ohne Leben/ nahme sein Vertrauen zu der Mutter GOttes/ verlobte hieher eine Wallfahrt/ und verwunderte sich/ daß das Kind angefangen sich zu rühren: auf wel-

ches ein zweyfaches Leben durch den H. Tauff erfolget.

Eben dise Gnaden-Mutter hat ein Knäblein von 7. Jahr alt von Oettingen von dem zuvor unheilbaren Ubel einer Ruptur geheylet. Einen andern gleichen Alters von Uzwingen / so in den Brunnen gefallen bey dem Leben erhalten / indem / da man nichts mehr von ihm gesehen / selben die Mutter nach hieher verlobter heiliger Meß / unter dem Wasser hervorgezogen / und wider Gesund erhalten hat.

§. 1.

Von 1740. bis 1745.

ES scheinet / als ob das blosse Ansehen diser Bildnus die Gesundheit mittheile: Peter Mayer ohnweit Monheim hat mit seinem Weib hieher ihr 3. jähriges Kind gebracht / welches 2. Jahr her gantze Nächt fortgeschryen / zugleich auf denen Füssen erkrummet: so bald aber nach gethanen Verlobnus der Eltern dises Kind der Marianischen Bildnus

an-

ansichtig worden/ begehret es selbsten von denen Armen der Mutter hreab fanget anzulauffen/ und höret auf zu schreyen.

1741. Herrn Stadt-Vogt von Herrieden Töchterlein erhielte durch dero Vorbitt wider die Krafft zusehen/ 2. Zwilling von Deiningen die Erlösung einer von dem Ubel des Leibs-Schaden/ der zweyte von einem Gewächs neben dem Hertzen. Ein anderer/ der ein Bein verschlucket/ auf welches ihm die Red verfallen/ hat nach versprochenen wenigen Opfer selbes wider ohne Schmertzen aus dem Hals heraus ziehen können.

Eine andere hat eine Nadel in dem Brod so verschlucket/ daß selbe in dem Hals stecken gebliben: alle Mühe selbe heraus zubringen ware ohne Würckung. Den 5. Tag gienge sie mit starck aufgeschwollenen Hals zu der Capell/ trancke mit grossem Vertrauen aus dem Brünnl/ unter dem Trincken/ und Schlicken/ kame die Nadel auf die Zung herauf/ von

welcher si: auch mit gröster Dancksagung ist heraus genommen worden.

§. 8.

1742. Danckte auch Maria Schaffle-ein von Thirhaupten / daß sie voriges Gesicht wider erhalten / Catharina Haschin / aber / daß / da ihr Mann / so bey dem Tisch mit einer tödlichen Kranckheit überfallen wurde / auf gethanes Gelübd bald wider genesen. Wie auch

1743. Ein Wemdingerin / die zu Wien gantz erblindet / hat durch von dortaus überschickte zwey silberne Augen ihre Dancksagung wegen erhaltenen Gesicht bezeuget: andere bezeugten / daß das über die Augen gewachsene Fell sich alsobald auf Anruffung Mariä verzohen: etwas besonders ist / so sich 1744. zugetragen: ein 11. jähriges Töchterlein von Leipperslohe thate einen harten Fall / daß ihr das Ingewend herausgefallen: sie truge selbes im Nachhaußgehen / so viel sie noch gehen kunte / in der Hand. Die Elteren schreyend vor Schrö-

cken / verlobten ihr Kind nach Wembding zu Unser lieben Frau: und sihe / sie wurde also geheilet / daß sie keinen Schmertzen mehr empfindet.

Ein anderes Töchterlein / so durch einen Fall gantz verderbet / und Bucklet worden / wurde im hiesigen Brünnlein gebadet / und auf dem Heimweeg wider von disem Ubel befreyet.

Maria zeiget sich hier auch eine ware Mutter gegen ihre Stief-Kinder / gegen die Lutheraner zu seyn. Barbara Bertholdin im Anspachischen gebürtig / ist / nachdem sie vor einem halben Jahr gantz contract worden / hieher komen / verehrte das Gnaden-Bild / versprache mit Opfferung zweyer Kertzen Catholisch zu werden / und erfuhre alsobald ihre mütterliche Hand.

§. 9.

Von 1745. bis 1746.

Erstes Heil. Meß-Opfer.

Das 1745ste Jahr hat der Stadt

Wembding ein neues Glück / der Marianischen Capellen aber eine neue Zierd gebracht. Den 13. Febr. gelangte der 1721. zum Stadt-Capellanat / 1724 zu Nachmittag-Predig-Ambt / 1745. aber / nachdem er zuvor die Pfarrey Huißheim / hernach Pleinfeld löblichist versehen / zu der Würde eines Wembdingischen Stadt-Pfarr-Herrns beruffene Hochwürdige / Edl / Excellenz, Herr Joann. Michael Forster, SS. Theol. Licent. und Eichstättischer Geistlicher Rath / widerum nacher Wembding.

Unter seinen ersten Pfarr-Bemühungen ware sein alter Eyfer für die Ausbreittung der Göttlichen / und Marianischen Ehr.

Derohalben disem Marianischen Gnaden-Brunnen noch mehneren Wachsthum zu geben / erhielte er schon den 28. April dises Jahrs von Ihro Hochfürstl. Gnaden und Bischoffen zu Eichstätt die Gnad dise Capell also zu erweitteren /

und

und zuzurichten / daß die heilige Meß in selben anständig kunte gelesen werden.

Derohalben wurde an dem **herrlichen Festtag der Himmelfahrt Christi** von obbemeldten Hochwürdigen Herrn Seelen-Hürten das Hochwürdigste Gut aus der Pfarr-Kirch in Begleitung der gantzen Stadt / wie auch der Wohl-Ehrw. PP. Capucineren in dise Capell hinausgetragen / von ihme das erste Hoch-Ambt sambt der Predig in Gegenwart wohl 4000. Zuhörer gehalten / und hiemit also zu sagen / das erstemahl das Heilige in diser ersten Meß aufgeopfferte Blut mit disem Marianischen Wasser zu mehrerer Krafft / und Heylung vermischet / und zugleich wegen glückseeliger Antretung der Chur-Bayerischen Landen Regierung Seiner Churfürstlichen Durchleucht Joseph. Maximilian, wegen von Höchst-Demselben hergestellten Friden wie auch anderen unzahlbahren Gnaden / und Gutthaten / so aus Vorbitt Mariä

geschehen/ GOtt dem Allerhöchsten schuldigsten Danck abgestattet.

§. 10.

Sobald mit Lesung der H. Messen in diser Capell der Anfang gemacht worden/ ist nit zu beschreiben/ wie sich der Zulauff deß Volcks/ und auch die Marianische Gnaden vermehret haben: will nur einige aus denen bewehrten Wunder-Gutthaten beybringen/ so sich dises Jahr ereignet.

Viel wurden von dem höllischen Feind/ und anderen Zaubereyen in diser Capell befreyet: benanntlich Anna Maria Mayrin von Ravenspurg/ die noch in diser Capell von höllischen Geisteren entsetzlich gequället/ nach geschehenen offentlichem Gebett von selben gäntzlich erlöset worden; Wie auch Barbara Hirtingerin von Steinbach/ Walburga Zaillerin gebohren in Meckenhausen/ samt ihrem Kind/ welches durch einen Trunck aus dem Brünnlein von allen Zaube-

reyen

reyen befreyet wurde. Die Mutter hat nachmahls nemlich in dem Jahr 1749. ihre gäntzliche Befreyhung hier wider danckbarlich bezeuget.

Ein andere Maria Eugerin ware gantzer 15. Jahr betrübet / und besessen / hat aber nach / von zusam-gebrachten Allmosen Geld gelesener H. Meß auf einmahl gäntzliche Befreyhung / und Freud gefunden.

Aus Maria Ganserin von Marck-Zöbingen schrye der anderstwo öffters beschworne Geist also: **bey der Mutter GOttes muß ich weichen /** setzte aber nit hinzu / an welchem Ort: Sie nahme das Vertrauen zu dem Mutter GOttes Bild nach Wembding. Der böse Geist widersetzte sich gewaltig ihrem Vorhaben / sie wurde mit Gewalt hieher / und in die Capell von 4. oder 5. Männer geschleppet: unter der Heil. Wandlung wurde nach erstaunlicher Quällung diser böse Geist also verjaget / daß / wie hernach Herr Cooperator von Zöbingen einbe-

richtet / dise Persohn von selber Zeit her auf Vorbitt Mariä gantz ruhig seye.

§. 11.

Was soll ich von hinfallenden Suchten / was von beschwerlichen Kinds-Nöthen / was von unterschiedlichen Lähmungen an Händ und Füssen melden / so auf blose Anruffung der Vorbitt Mariä seyen fast augenblicklich vertriben / und geholffen worden? eines kan ich nit umgehen: Ein Knab von 11. Jahren ist gähling zu Haus ohne Zeichen des Lebens umgefallen / doch ist er wider in etwas zu sich kommen / da die Elteren ihn zu Unser Lieben Frauen nach Wembding verlobet:

Maria aber wollte / daß das Vertrauen auf ihren Beystand vergrösseret wurde: der Knab hat alsdan 4 gantzer Täg kein anders / als ein erschröckliches Lebens-Zeichen von sich gegeben: indem er ohne Augen aufmachen / ohne Reden die gantze Zeit hindurch mit denen Armben hin und her geschlagen / und gleichsam

mit

mit dem Maul rasend sich gäntzlich verbissen: die Mutter verdopplete das Vertrauen / Maria die Gnad / das Kind erhielte die vorige Gesundheit.

§ 12.

Von 1746. bis 47.

Zweyte wundersame Augenwendung dises Gnaden Bilds.

Es ware der 28. Junii des 1746 Jahrs / das ist der Vorabend der H. Apostlen Petri, und Pauli angebrochen / da von halber 7. Uhr bis halber 9 Uhr von vielen Zeugen / die es mit einem Eydschwur bekräfftigen / Maria in diser ihrer Bildnus die Augen besonders das Lincke gegen der Stadt zu öffters gewendet: dises wundersame Augenwenden tribe denen Gegenwärtigen viele Zäher aus den Ihrigen und erweckte grosse Erstaunung in denen Hertzen. Nebst denen Hochwürdigen Herrn Thaddæus Kilg &c. Sieben Messer in Wembding / Joannes Saur Capellan bey der Wallfahrt /

fährt / Herr Joseph Anton Seelus liberè resignierter Ober-Vogt in Wembding haben dieses 26. andere gegenwärtige Zeugen bestättiget.

Andere 29 Zeugen bejahen unter einem Eydschwur / daß sie dise wundervolle Augenwendung widerum eben an dem so-chen Festtag diser Heil. Aposteln selbst in der Frühe nach 3. heiligen gelesenen / und angehörten Messen nit ohne Wunder und Zäher gesehen.

Catharina Huberin von Münster / Frantz Michael Weber von Hagau haben da bemercket / daß die Augen sehr trieb waren / besonders das Lincke / fast wie bey einem Sterbenden.

Eben an disem Tag Abends um 7. Uhr bey einer grossen Menge anderer Zuseher hat dise Gnaden-Bildnus abermahl / und vielfältig ihre Augen gewendet / wie mit Herrn Ziggius hiesigen Gegenschreiber / Andreas Gruber Bildhauer-Gesell mit mehrer anderen bereit seynd / dises widerum mit einem Schwur zu bekräfftigen

gen nach Zeugnuß einer hiesigen geistlichen Obrigkeit / so diese Zeugen alle vernommen.

Daß also entweders die Lutheraner / oder andere gar zu witzige Catholische sehr unrecht thun / wann sie solche Ding / die doch so viele Zeugen so theuer beweisen / nur für eine lehre Blenderey halten. Was ist GOTT nit möglich? und wer weiß / ob dieses sichtbarliche Zeichen der Augenwendung nit eine grosse Straff / oder was ich besser hoffen kan / eine grosse Gnad vorbedeute / daß nemlich die Mutter GOttes endlich ihre barmhertzige Augen / zu denen benachbarten Lutheraneren wenden werde / und durch ihre Vorbitt selbe zu dem wahren Glaubens-Liecht anleiten. Dem seye / wie ihm wolle / so hat doch Maria bezeiget / daß sie auch dieses Jahr ihre barmheitzige Augen zu denen Nothdürfftigen gewendet.

§. 13.

Ein Jüngling Thaddæus mit Nammen

bey

bey Neyburg wurde wegen seiner Raser- und Zaubereyen / mit welcher er behafftet / eingesperret / seine Mutter hat ihn hieher verlobet / und durch Vorbitt Mariä so viel von GOtt erhalten / daß er vor seinem Tod 5. Wochen zum völligen Gebrauch des Verstands kommen / 2. mahl noch die Heil Sacrament empfangen / und zweiffels ohne glückseelig gestorben. Die Mutter hat aus Danckbarkeit 34 fl sambt so viel Wachs Opffer hergegeben / daß es 39. fl. ausgemacht / so viel Pfund der Cörper gewogen.

Also hat Maria auch geholffen einer anderen / die 9. Täg in völliger Raserey getobet / von der Wallfahrt / woher sie gebracht / gantz vernünfftig nach Haus kommen ist.

Was die Mutter GOttes denen Menschen / daß scheine habe sie auch dem Vieh erwiesen. Einem Baurs-Mann erwildete also sein Ochs / daß er 2. Täg im Wald herum geloffen / doch nach

getha-

gethanen Gelübd den dritten Tag gantz sanfft wider in den Stall zuruck gekehret.

Ein verlohrnes Pferd / so vor 3. Jahren villeicht durch einen Diebstall hinweckkommen / deme auch der Besitzer über 60. Meil Weeg nachgeloffen / kame wider alle Hoffnung auf gethanes Gelübd wider zuruch in seines Herrn Händ.

Johann Gollmann in Giglingen hatte das Unglück / daß er mit 6. Pferden und Chaise / über einen Berg herunter stürtzte / alles fiele zusamm / er unter dem Pferd / und auf diesen die Gutschen ligend / er verlobte hieher eine heilige Meß / alsobald stunden die übrige 5. Pferd still / er in etwas an dem Fußknotten verletzet / doch auch von diesem bald wider befreyet / stattete / Mariä hier die Dancksagung ab.

Eva Magdalena Schulmaisterin / und Organisten von Aherberg Hausfrau ist von einer Maur gegen 14. Schuhe hoch mit ihrem Kind herabgefallen: auf dieses 6 Wochen kranck darniger gelegen / 8. Wochen an der Krucken gegangen.

Da

Da sie aber eben am Fest Mariä Empfängnus eine Wallfahrt anhero verlobet / besserte es sich mit ihr von Tag zu Tag / daß sie selbst hergehend die Krucken aufgehängt / und ihr Danck-Opfer verrichtete.

Ein Kind nit weit von Donauwerth drey Jahr alt fiele in das Wasser / wo es zum dieffesten. Die vor 9. Tagen in das Kindbeth gelegte Mutter diß hörend lauffet zum Wasser / ja in selbes bis unter die Armb hinein / ziehet das Kind mit einem Stecken heraus ohne einiges Zeichen des Lebens. Verlobet in disem Leyd eine Heil. Meß hieher lesen zu lassen / auf welches das Kind angefangen ein Zeichen des Lebens / so es annoch gesund geniesset / zu geben / und seiner Mutter / dise aber der Mutter GOttes zu dancken.

Umgehe für dißmahl andere abgeholffene Ubel als des verlohrnen Gesichts / ausgefallener Hand / Lähmung an Händen / und Füssen / Aussatz am Leib / Leib-Schäden / so durch Mariä Vorbitt seyn geheylet worden.

Eines kan ich nit verschweigen / daß die seeligste Jungfrau hier auch eine Ehrenretterin seye.

Ein gewiser Mann von Ohrnbau wurde von einee eingekerckerten Böswicht in einer grossen Sach fälschlich angegeben / damit er ihme auch ein Gesell zum Galgen wurde. Da beyde gerichtlich verhöret wurden / batte hier sein Weib bey der Bildnus der Erlöserin der Gefangnen um Erledigung von falscher Inzücht ihres Ehemanns. Sie wurde erhöret / der falsch beschuldigte noch selben Tags des Arrests entlassen / worauf sie beyde hier bey dieser wunderthätigen Ehrenretterin billichen Danck abgestattet.

§. 14.

Von 1747. bis 48.

Auch dieses Jahr hat sich Maria in denen Kindsnöthen gnädigst erzeigt. Nebst vielen haben solche Hülf erfahren 1. ein Eheweib von Ohrnbau Walburga mit Namen / die aus 14. Kindern nur vier

zum

zum Heil Tauff gebracht. Sie spürete auch in der neuen Leibsfrucht kein Leben vor der Geburt: sie verlobte Mariä / dieses Kind / sofern Es solle zum H. Tauf kommen / anher zu bringen. An der gebohrnen Frucht fande man so lang kein Leben / bis die Mutter widerum die Vorbitt Mariä angeruffen: sihe! wider alles vermuthen bekame es die Lebens-Geister / den Heil. Tauf / und wird nach acht Wochen von der Mutter selbst hieher gebracht.

Einer anderen Mutter hat diese Göttliche ihren 7. jährigen Sohn / der über einen sehr hochen Eichbaum heruntergestürtzet / bis fast eine Stund lang kein Lebens-Zeichen gegeben / widerum frisch / und gesund mit jedermans Erstaunung zugestellet: einem vierthalb Jahr blinden Eheweib das Gesicht / wie auch einem Söhnlein von 13. Jahren.

Dem Marianischen Brunn-Wasser selbst wurde dieses Jahr grosse Krafft von dem Himmel gegeben.

Maria

Maria Magdalena Oberdickin ware ein gantzes Jahr lang mit unterschiedlichen Zaubereyen geplaget: alle Mittel waren umsonst / im Schlaf wurde sie ermahnet nach Wembding zu Wallfahrten. Nach verrichteter Andacht / und genommen trunck Wasser aus disem Brünnl / hat sie 7. Stein aus dem Mund von sich gegeben / alsdann beständige Gesundheit erhalten.

Eine andere Maria Fischerin von Dinckelsbühl / da sie in diesem Brunn-Wasser ihre schmertzhafte Hand / welche schon ein gantzes Jahr wegen darin steckenden Dorn ihr unleydentliche Quall verursachte / mit grossem Vertrauen auf die Fürbitt Mariä / wusche / sahe mit Verwunderung / wie der Dorn selbst so weit hervorgienge / daß sie ihn leicht herausziehen könne.

Walburga Haffnerin von Schernfeld fiel in einen Brunn / worinn das Wasser 10. Schuhe hoch: nachdem sie dreyviertel Stund darinn gelegen endlich heraus-

herausgezogen worden / aber von jederman für tod gehalten: ihre Baas verlobte sie zu dem Brunn des Lebens nemlich der heiligen Mutter GOttes nach Wembding / und O Wunder! nach 3. S: und verspühret man ein Zeichen des Lebens so sie noch frisch und gesund geniesset.

Fons parvus crevit in fluvium. Est. 10. Dieses ist also / was ich / gleichwie im 1. Capitel von dem Ursprung / in diesem Zweyten von dero wundersamen Wachsthum ich zu schreiben gehabt / und auch in kürtze vortragen wollen.

Nun im dritten lasset uns mit Erstaunung die gäntzliche Ausgiessung / und gleichsam den Ueberflus dieses Marianischen Gnaden-Brunns sehen.

Drittes Capitel.

Ausgiessung / und Uberfluß des Neu-Marianischen Gnaden-Brunn.

DJe Königin Esther, wie oben gemeldet / wurde von Mardochæo mit einem in dem Ursprung kleinen Brunn /

der

der hernach zu einem Fluß erwachsen/ billichst verglichen: ja dieser Gnaden Fluß/ ist also angewachsen/ daß er in ein Liecht/ und Sonne verändert worden/ und sich in sehr viele Wässer ausgegossen: Et in lucem, solemque conversus est, & in aquas plurimas redundavit. Est. 10.

Weit besser kan ich diese Wort dem Marianischen Gnaden-Brunn/ der Himmels-Königin Mariä/ dero Vorbild die Esther ware/ ja mit grösserem Lob beyeignen/ besonders an diesem Wallfahrts-Ort. Nach Zeugnus Abulensis wurden die Hebræische König insgemein neben denen Brünnen gecrönet/ wie Salomon bey dem Brunn. Gilon. 3. Reg.

Bey diesem Wembdinger Brunn muste nun die Marianische Bildnus mit einer neuen Cron/ und Herrlichkeit gezieret werden/ verstehe mit einem neuen Ehren-Tempel/ weil die Capell allzu klein für die häuffig-antringende Volcks-

Menge. Dieser Gnaden-Brunn bekame hiemit ein neues Liecht / und jene die mit der Sonne umgeben Mulier amicta sole Ap. 12. Verstehe Maria / fangte nun an bey dieser Wallfahrt als ein hell schimmerende Sonn durch die benachbarte Landereyen in ihrer neuen / durch das gantze Rieß glantzender Kirch alles zu bestrahlen / und endlich sich als ein Gnadenreich-strommender Fluß allenthalben ausgiessen. In lucem, solemque conversus in aquas plurimas redundavit.

§. I.

Von Legung des ersten Steins zu der neuen herrlichen Kirch

DEr Gedancken eines neuen Kirchen-Baus ware schon bey einigen der Stein des Anstossens. Allein der grosse Marianische Eyfer des Jenigen / der 1724. diese Capell erneueret / und mehr ausgezieret / 1745. aber die Erlaubnus ausgebracht / und den Anfang gemacht / das

das H. Meß-Opfer in selber zu verrichten/ hat auch diesen Stein gehebet / nemlich dermahl Hochwürdige rc. Herr Stadt-Pfarrer und Decan. Er mußte seines Namens gemäß samt einigen seinen eyfrigen Mit-Priesteren streitten wider den Drachen / dergleichen einer auch Aman wider die Esther 10. ware / das ist/ wider solche Leuth / die sich der Marianischen Ehr / und neuer Kirchen häftig widersezten: Iratus est Draco in Mulierem. Ap. 12. Michael, & Angeli ejus præliabantur cum Dracone. Er überwunde auch siegreich mit Michaël alle Beschwernussen / wie er offters auf der Cantzel vorgesaget: Wann die gantze Höll mit allem Anhang auf Erden sollte wider diese neue Wallfahrts-Kirch aufstehen / so wird ich doch fortfahren den Bau mit der Gnad GOttes unter Mariä Beystand zu dem End zu bringen:

gen: wie es sich auch jetzt sattsam erweiset.

Es lieff würcklich das 1748. Jahr / da disem so herrlichen Tempel-Bau der Anfang gemacht wurde. An dem 16. August / das ist / einem Tag nach Mariä Himmelfahrt wurde zu disem der erste Stein geleget von Ihro Hochw. und Gnaden Herrn / Herrn Joseph Anton Wilhelm Wolff. SS. Theol. Doctore, Ihro Hoch-Bischöfflichen Gnaden und Fürsten zu Eichstätt Geheimen Geistlichen Rath / und General Vicari &c. samt dem Wohl-Edel / und gestrengen Herrn Joan. Antoni Obermayr, hiesigen Pflegs-Verwalter / welcher aus besondern Befehl Sr. Chur-Fürstlichen Durchleucht in Bayrn Joseph Maximilian, durch einen Gnaden-Brief zu solchen bevollmächtiget worden. Bey diser Feyrlichkeit waren zugegen neunzehen Hochw. Herren Pfarr-Herrn aus dem Monheimer Capitel / welche ihre Pfarr-Kinder mit fliegenden Fahnen herzuführten: bey 9000. Menschen / unter

wel-

welchen sich auch nit wenig Lutheraner befunden / wollten dieser herrlichen Ubung beywohnen.

Ja so gar haben auch einige benachbarte Lutheraner sich beflüssen zu disem Kirchen-Bau über 600. Stein-Fuhren zu liefferen.

Diese Kirch wurde über das Brünnl/ und vorige Capell gebauet schön/ hoch/ weit/ und breit / samt 2. angehängten Thürnen: da dise Kirch 1753. schon unter dem Tach/ und der Chor in etwas ausgezieret/ wurde die Capell eingerissen / die wunderbare Marianische Bildnus aber auf den unterdessen aufgerichten Chor-Altar gestellet / bis sie wider ober das Brünlein/ so mit einem neuen herrlichen Altar/ und Steinwerck würcklich gezieret wird / gesetzet in ihrem alten Ort aber unter neuer kunstreicher Zierd / bäldist ruhen wird.

Von selber Zeit an / da der Anfang gemacht wurde / heilige Messen zu lesen/ nemlich von 1745. bis 1754. seynd in diser theils Capell theils schon erbauter Kirch

GOtt dem Allerhöchsten 20700. Heil. Meß-Opfer abgestattet worden: die Unkösten aber / so bis auf diese Zeit / an diesem herrlichen Kirchen-Gebäu aufgewendet wurden / erstrecken sich bis auf 27000. fl. welche meistentheils fromme Hertzen durch ihre freywillige Geschenck hergeschossen haben / und zweifels ohne noch so viel Opfer ihrer grösten Gutthätterin / und Vorbitterin bey GOtt darbiethen / auf das / was diesem Ehren-Tempel noch abgehet / als Altär / Cantzel ꝛc. können verfertiget werden / dann das Gewölb und Seiten-Mauren durch die kunstreiche Händ der Mahler / und Stuckator schon auf das Schönste / und sinnreichist ausgezieret / hervorglantzen.

§ 5.

Ausgiessung dieses Gnaden-Brunn in grosse / unterschiedliche Gutthaten / Von 1748. bis 50.

JN der That kan man sagen / daß diese Marianische Bildnus in diesem herrlichen Tempel als ein neues Liecht / und

Gnaden-Sonn anfieng zu schimmeren/ daß sie ihre Gutthaten nit Tropfen weiß/ sonder als ein häuffiger Stromm ausgegossen. Der Raum dieses Büchleins ist zu klein/ daß ich alle anführen kunte/ will derohalben nur einige herrlichere beybringen.

Frantz Sebastian Pettenkofer 8. jährigen Sohn/ Herr Ober-Vogt in Dinckelsbühl fiele im Teutschen-Haus in einen 14. Schuhe hoch mit Wasser angefüllten 48. Schuhe dieffen Brunnen. Da seine Frau Mutter endlich solches erfahren/ ruffte sie eyfrig an die Göttliche in Wembding so gnädige Mutter Maria. Der Sohn ware schon würcklich drey viertel Stund in dem Brunnen ohne menschliche Hülf/ aber nit ohne Göttliche. Er hielte sich so lang an einer von dem Brunn an die Teichel gespreitzte Stang/ bis ein Maurer an einem Sail hinunter gelassen auf einem Stuck Holtz: sie waren schon 6. Schuhe hoch heraufgezogen/ da ist gähling das Sail von dem

Holtz abgeschnitten worden: beyde aber fasseten wider / mit neuem Wunder das Sail / und seynd mit jedermanns erstaunen also herauf gezogen worden. Der Sohn ist frisch / gesund / und ohnverletzt wider seiner Frau Mutter durch Vorbitt der Göttlichen / wie austrucklich die überschickte Zeugnuß lautet / O! mit was Trost! übergeben worden: dedit eum Matri suæ. Luc. 7.

Eben diese Vorbitt hat einer Mutter von Oettingen / da schon alles verzweiflet / das Kind glücklich aus dem Leib / und zu dem Tauff gebracht.

Einem andern Knaben aber / der von einem Balken herabgeschossen / die Sprach verlohren / auf Verlobung seiner Mutter / diese wider / da sie schon siben Wochen ausgebliben / zuwegen gebracht.

Auch ihre Bildnussen / so abgedrucket / hin und her ausgestreuet / hat zu Höchstätt einer 70. jährigen alten / und sehr lang kranckligenden Weibs-Person / welcher selbes von ihrer Tochter auf das

Hertz

Hertz mit grossem Vertrauen ist geleget worden / die vorige Gesundheit / und in diesem Alter gleichsam ein neues Leben gegeben.

1749. Maria Anna Mayrin ist von Groß-Eydingen oberhalb Augspurg bis hieher gemäß ihres Gelübds auf der Krucke herabgangen / und hat ihren vor 2 Jahr durch Zauberey völlig sterr-gemachten Fuß nachgeschleppet. Sie verrichtete bey 2. Stund in der Capell ihr Gebett / gienge noch mit der Krucken heraus / doch vermerckend / daß sie auf diesen Fuß stehen kunte / ja wie den andern gebrauchen / truge sie die Krucken in die Capel hinein / hängte sie an der Wand auf / und opferte sich gäntzlich ihrer Gutthäterin zum Dienst.

Diese Mutter deß Trosts hat einem andern Weibsbild / welches bis 6 Jahr von solcher Traurig-und Kleinmütigkeit überfallen ware / daß sie öffters ihr selbst das Leben zu nehmen beschlossen / von diser so hart / und langer Gemüths-

Kranckheit hier augenblicklich geholf-
fen.

Ein andere hat von dieser Gnaden-Mutter nach 11. Jähriger Unfruchtbarkeit einen Leibs-Erben / Petrus Schissels von Herrieden wider gäntzlichen Gebrauch seines zuvor krummen Fuß / Michael Schärer von Riedlingen Erledigung aus der augenscheinlichen Wasser-Gefahr / andere von anderen Leib und Lebens-Gefahren erhalten.

Simon Baumgärtner von Lauchheim / da er das Rad mit einem Heb-Eysen gehen machen wollte / dieses aber ihme an den Kopff gesprungen / das Hirn zerschmetteret / und das Gesicht zerrissen / hat / nach von seinem Vatter zu hiesiger Mutter GOttes gemachten Gelübd / da er schon 4. Stund für tod gehalten wurde / daß er noch die Priesterliche Absolution, und letzte Oelung durch Vorbitt Mariä vor seinem Tod empfangen.

§. 2.

§. 2.

Von 1750. bis 1751.

JOseph Ganser von Windrossing ware seines Augen-Liechts gäntzlich in die achte Wochen beraubet. Erhielte aber solches widerum nach verrichteten Gebett in diser Capell/ ein anderer nach 8. Monatlichen Fieber/ so den annahenden Tod androhete/ nach verlobter Wallfahrt/ wider die gäntzliche Gesundheit.

Ottilia Widemännin von Utzingen vermerckte gähling eine schwartze Blatter an der rechten Hand/ mit grosser Geschwulst/ die sich bis in den halben Armb mit grosser Entzündung hinauf zoge/ 3. mahl wurde die Hand eröffnet/ und das faule Fleisch heraus geschnitten; da sie sich weigerte/ das vierte mahl dieses auszustehen/ hiemit auch die Leibärtzt von ihr wichen/ ruffete sie mit grossem Vertrauen; **O Mutter von Wembding hülf du mir.** Hier in der Capell berührte sie mit dem aus der Ampel gege-

denen wenigen Schmaltz den so übel zugerichten Armb / verspühret alsobald eine Linderung / daß inner 8. Täg die Geschwulst völlig gesessen / das faule Fleisch mit jedermanns Erstaunung selbst herausgefallen / die Hand gäntzlich geheylet. Viermahl ist sie alsdann wider nach Wembding kommen / sich bey dieser Gnaden-Mutter zu bedancken.

Der Wohl-Edlen Frau Anna Prestlin Stadschreiberin von Eschenbach 10. jähriges Töchterlein wurde an Palm-Sambstag mit Fraiß / Frost / und Hitz gähling also überfallen / daß sie einen gantzen Tag ausser Hoffnung deß Aufkommens da gelegen / augenblicklich aber / über solches sich alle erstauneten / nach von ihrer Frau Mutter gemachten Gelübd zu unser Gnaden-Mutter / hat es sich mit ihr gebesseret.

Eine andere Mutter / da sie mit Schröcken sahe / daß ihr Töchterlein 15. Schuh hoch von dem Fenster auf die Stein hinab fiele / und selbe für tod hielte / machte

machte hieher ein Gelübd/ und erhielte durch Vorbitt Mariä ihr Töchterlein wider Gesund.

Maximil. Jos. Laic, Herrn Amerdingischen Obervogts Sohn wurde von einem **hitzigen Fieber** mit grosser Lebens-Gefahr überfallen: da keine Hoffnung des Lebens/ ware doch das Vertrauen bey seiner Frau Mutter zu der Vorbitt Mariä/ nach geschehener Verlobung 2. heiligen Messen / ergosse sich das Blut aus der Nasen/ auf welches er wider vorige Gesundheit erlanget/ wie es seine hieher darauf Wallfahrt gehende Frau Mutter danckbarlich erkennet.

Maria Niedlin da sie in einen tieffen **Gumppbrunnen** gefallen/ verlobte sie sich mit 2 heilige Messen hieher / und wurde bald darauf mit jedermanns Verwunderung herauf gezogen.

Ein Eheweib von Lomnä hat mit grosten Schmertzen ihres Gemuths ein **todtes Kind** zur Welt gebohren. Die

liebe Elteren rufften inständig die zu Wembding so gnädige Mutter GOttes um Hülf an: sihe! selben Augenblick spirte sie an diesem merckliche Lebens-Zeichen/ das Kind hat den Heil. Tauff/ und die Elteren ihren Wunsch erhalten.

§. 3.

1751.

JOhann Georg 5. jähriges Söhnlein Emmerans Fellinger Wembdingischen Burgers fiele samt 2. Bretteren von dem Stadel-Boden 13. Schuh hoch herab auf das steinerne Pflaster. Die Elteren heben das fast für Tod gehaltene Kind wider auf/ verloben/ ja verrichten gleich die Wallfahrt/ und zugleich Dancksagung für ihr schadloses Kind.

Johann Gangolph Kracklauer ware zu Zettenhausen bey einem Bauren im Dienst/ hatte aber das Unglück/ daß ihme ein gantzer Gaul den oberen Leffzen völlig abgebissen/ also zwar/ daß er im Roßbaren gelegen. Auf des Baders/ der die Leffzen zweymahl ohne

Frucht

Frucht angeheftet / gute Ermahnung verlobte er sich mit gröstem Vertrauen hieher / und wider alles verhoffen der anderen / wird er alsobald geheylet.

Dem Johann Beürl Burger von Heydeck / da er in Holtz Stöck gegraben / hauhete sein Mitgesell gähling den gantzen **Armb** so hinweck / daß er nur an der Haut hängen gebliben: nach abgelegten Gelübd zu Unser Lieben Heil. Mutter ist ihm mit jedermanns Erstaunen der Armb so angeheylet worden / daß er keinen Schmertzen jemahls mehr empfinde.

Der Wohl-Ehrwürdige Beicht-Vatter des Löbl. Closters zu Hochaltingen Ord. S. Francisci bezeuget / daß ihme das **Gehör** völlig verfallen / er aber selbes alsobald nach hieher gemachten Gelübd wider erhalten. Wie auch

Ein Stock-**blindes Kind** von Lechsend auch durch ihre Vorbitt augenblicklich das völlige Gesicht / nachdem sich die Mutter hieher mit einer Heil. Meß verlobet.

Mathias Ringl von Bolenfeld wurde als Blinder hiehergeführt. Bey der Wallfahrt bekommet er wieder das Augen-Liecht/ und hat selbes/ nachdem er wider erblindet / wider bey angestellter zweyter Wallfahrt allhier erhalten.

Walburga Hebenhackin von Nassenfels ware sieben Wochen gar gefährlich kranck ohne Würckung einer Medicin. Nach vestgesetztem Vertrauen/ und Versprochner Wallfahrt samt einem Rock für das Gnaden-Bild / erhielte sie in Zeit einer viertel Stund eine Linderung / und bald darauf die vorige Gesundheit.

Selbe hat auch erhalten ein Jäger von Katzenstein / der von einem anderen tödlich geschossen/ sich hieher verlobet.

Da ein Töchterlein von Aurach 12. Jahr alt wollte Wasser schöpffen/ wurde sie von dem Eymer in die Höhe / und hernach in das 30 Schuh hohe Wasser hinunter / aber glücklich wider nach / von ihrer Mutter gethanen Gelübd / herauf gezogen.

§. 4.

§. 4.

1752.

Maria Rosina Hitlingerin Burgerin von Wembding wurde von einem jungen Pferd zu Boden / und ihr das Kleyd sambt der Haut / und Fleisch bis auf das harte Bein hinweggerissen. Der Brand schluge würcklich darzu / auf die Verlobung heiliger Messen / und öffterer Besuchung des Gnaden-Bilds / vermerckte sie innerhalb 24. Stund nit nur allein eine Besserung / ja daß auch allen Schmertzen gleich nachgelassen.

Diese Gnaden-Mutter hat auch 2. mahl die gäntzliche Gesundheit wider hergestellet / ja das Leben selbst einer hiesigen Tochter von 13. Jahren / die durch einen Schlagfluß / 2. mahl die Sprach / ja das Leben selbst bald verlohren hätte.

Theresia Lorenzin von Werdingen wurde von einer alten über sie eingefallenen Maur völlig überschüttet / doch auf Mariä Vorbitt aus selber wider lebendig hervorgezogen.

Peter

Peter Edlman von Orthelfing wurde mit unleydentlichen Ohren-Schmertzen also überfallen / daß ihme der Kopff groß aufgeschwollen / 13. Täg aber bey dem lincken Ohr gelbes Wasser / alsdan auch andere Materi und Blut heraus gegossen / so bey 6. Wochen gedauret. Alle Hülff ware umsonst / doch hat er solche bey Maria hier gefunden / und ist in 8. Tägen frisch und gesund worden.

Frau Postmaisterin von Pleinfeld wurde nach der Kindbeth am rechten Fuß mit solchen Uebel überfallen / daß sie 8. gantzer Wochen theils zu ligen theils an einer Krucken zu hincken gezwungen wurde. Von diesem aber / in dem keine Artzney angeschlagen / wurde sie innerhalb 8. Tägen befreyet / und hat ihre versprochene Wallfahrt verrichtet.

Joann Heinrich Arnoldi Cammerdiener zu Balderen hat ein Töchterlein 7. Jahr alt / so bey einem halben Jahr also erblindet / daß es schine / beede Augen-Aepfel seyen völlig abgestanden / nach viel

ohne

ohne Frucht angewendeter Artzney ware das eintzige Hülfs-Mittel das Vertrauen / und Verloben zu unser Heil. Mutter GOttes / daß sie nunmehr besser siehet / als zuvor.

Dieses Jahr liesse von einem Eichstättisch-Fürstlichen Herrn Leib-Medico der Bericht ein / das Catharina Sedelmayrin Hof-Bedienten nach hartem Zwang / und nichts ergeblicher Mühe / doch gleich nach abgelegtem Gelübd zu der wunderthätigen Mutter GOTTES in Wembding glücklich die Frucht ihres Leibs zur Welt gebohren: das Kind sahe nit nur allein abscheulich aus / sonder auch schiene ohne Leben zuseyn / weil doch das Vertrauen der Mutter zu Maria nit nachliesse / empfienge selbes nach verspirten Lebens-Zeichen den Heil. Tauff / in wenig Tägen seine förmliche Gestalt / und gäntzliche Gesundheit.

§. 5.

§. 5.
Von noch anderen Gutthaten bis 1754.

Theresia ein Töchterlein von Wallerstein von 3. Jahren / lieffe so starck an ein Messer an / daß selbes neben dem lincken Aug stecken gebliben: die erschrockne Mutter schreyet zu der Hülfs-Mutter von Wembding / verlobte sich anhero mit einer Heil. Meß: den anderen Tag ist das Pflaster / so man aufgeleget heruntergefallen / und das Aug ware gantz unverletzet anzusehen.

Einer Jungfrau von Amerdingen wurde der Staren gestochen: auf dieses wurde sie wider Schockblind / doch nit ohne Wunder / nach hieher versprochenen 2. wäxene Augen / erhielte sie das völlige Augen-Liecht / gleichwie

Eine andere nit weit von Weissenhorn / das Liecht des Verstands / und den Gebrauch der Zung; dessen ware sie drey viertl / jenes aber 2. Jahr lang beraubet:

sie hat sich heut selbst zu Wembding bey der Mutter GOttes danckbarlich eingestellet.

Nicolaus Schartzbach Hürt zu Lohm ohnweit Oettingen hatte 11. Jahr lang einen mit vielen Löcheren / und grosser Geschwulst so sehr beschädigten Fluß / daß er ihn nit mehr brauchen / sondern sich der Krucken bedienen mußte. Ist auch bis 22. Wochen gäntzlich kranck darnieder gelegen. So viel er doch kunte / schleppete er seinen Leib alle Sommers-Zeit etliche mahl an einer Krucken nach Wembding zu der wunderthätigen Mutter GOttes / sie eyfrigst um Herstellung seines Fuß bittend. Es fienge sich nach und nach an das Ubel zu besseren / also / daß er im vorigen Jahr gantz frey wider nach Wembding gangen / die Krucken nur mit sich bringend / auf daß er selbe als ein Zeichen seiner völligen Genesung mit gröster Danckbarkeit dort aufhencken kunte. Dieses hat er heur / wie der Hochfürstl. Oettingische Ober-Ambtmann einberichtet / mit einem Eydschwur bezeuget.

Herr Johann Georg Faber Gerichts-Vogt zu Kickhlingen bezeuget 1754. daß sein Encklin fünfthalb Jahr alt nach vorläuffig andern ausgestandnen Kranckheiten vier Täg gantz erblindet / ja am gantzen Leib so presthafft worden / daß ihr öffters die Sterb-Kertzen angezünget / und sie also fast für tod geschätzet wurde. Auf Anruffung aber und Verlobung mit einer Heil. Meß zu Wembding hab es sich mit ihr bald gebesseret / daß sie nun die gäntzliche Gesundheit geniesse / welche man der grossen Vorbitt bey GOtt der zu Wembding so gutthätigen Himmels-Königin zuschreibet / und offentlich verkünden liesse.

§. 6.
Einführung der Marianischen Bruderschafft.

AUf daß die Andacht zu der Allerreinisten Jungfrau / und Mutter GOttes Maria in dieser Kirchen in noch grössere Liebs-Flammen ausbreche / so ist von Ihro Hochwürden Excellenz Herrn

Stadt-

Stadt-Pfarrer/ und Decan die nunmehr Welt berühmte Brudenschafft von dem Himmelblauen Scapulier eben an dem hohen Festtag der unbefleckten Empfängnuß Mariä 1753. eingeführet worden: an eben diesem heiligen Tag/ als an dem Titular-Fest wird jährlich Nachmittag um 1. Uhr eine Predig gehalten/ nach selber die Marianische Formul erneueret/ und die Lauretanische Litaney abgesungen.

Ein anderes Büchlein/ und Zettl/ so bey dieser Wallfahrt zu haben/ enthaltet die Weesenheit/ und Ubungen dieser löblichen Bruderschafft/ deren die Fürnemste seynd/ dieses Scapulier beständig tragen/ öffters bitten für Verbesserung der Welt/ und töglich verehren die unbefleckte Empfängnuß mit 3. Ave Maria.

§. 7.

Beschluß des ersten Theils.

Aus mehr dann 300. aufgezeichneten Gutthaten/ welche durch Vorbitt der in ihrer Bildnus zu Wembding so

Gnä-

Gnädigen Mutter GOttes Mariä ihren Pfleg-Kindern in so vielen Orten diese Jahr hindurch / so wunderbar seynd erwiesen worden / habe ich nur vorgesetzte in dises Büchlein eintragen wollen / theils damit ich die Ehr GOttes / und seiner liebsten Mutter / als eines hier so reichlich flüssenden Gnaden-Brunnen verkündigte / theils damit ich mehr und mehr die Hertzen der Catholischen / ja auch herum ligenden Uncatholischen anfrischete zu diesem Gnaden-Brunn mit grossem Vertrauen hieher zu eylen / und das Heyl des Leibs / vielmehr aber der Seelen aus demselben zu schöpffen.

Dieser herrliche mit grossem Eyfer / und noch mit grösserem Unkosten durch freywillige Opfer aufgeführte Marianische Ehren-Tempel / der dem gantzen Ries eine neue Zierd gibet / ist billich zu nennen, wie Cant. 4. die Göttliche Braut genennet wird / Hortus conclusus, ein verschlossener Garten wegen der Zierlich- und Annehmlichkeit / daß einige

billich

billich gesagt / da sie das erstemahl diese Kirch betretten / sie haben vermeint in einen schönen Paradeys-Garten hineinzugehen / sonders aber da sie sahen den lebendigen Marianischen Wasser-Brunn / dessen Sinnbild / und Vorzeig eben das in diesem Garten herausfliessende / wohl recht benambste Mariä Brünnlein ist.

Bey diesem Gnaden-Brunn ist auch das lebendige Wasser der H. Sacramenten zu schöpfen / in dem täglich einige eyfrige Wohl-Ehrwürdige Priester / so in nächst angelegten Priesterhauß wohnen / die H. Meß lesen / dem Beichthören beflißnist obligen / das Brod der Englen mittheilen / öffters mit dem Brod des Wort GOttes die Anwesende laben / und alle geistliche Seelen Hülff leisten.

Derohaben wird ich mich befleissen / da ich im ersten Theil erwiesen den Ursprung / Wachsthum / und Ausgiessung dieses Gnaden-Brunn bey dieser Marianischen Wallfahrt : in dem zweyten Theil zu lehren / wie man nutzlich diese

Wall-

Wallfahrt anstellen / und was bey selber zu verrichten / damit sie GOtt / und Mariä gefällig / dem Wallfahrter aber ersprießlich seye / solle also seyn

Der zweyte Theil.

Erstes Capitel.

Was bey dieser Wallfahrt zu verrichten in dem Hingehen.

§. 1.

Zihl und End deren wahren Catholischen Wallfahrten.

DJe Heil. Kirchen-Versammlung zu Trient. Sess. 21. erkläret / daß das Wallfahrtengehen zu den H. Orten gut / und andächtig seye / nit aber ein eitles abergläubisches Weesen / wie unterschiedliche Ketzer / als die Petrobrusianer, Wicklefisten / denen die Calvinisten / und Lutheraner beyfallen / darfür gehalten. Diese Wallfahrten haben schon den Grund in dem alten Bund. Deut. 16.

Allwo

Allwo GOtt befihlet denen Israëliten/daß sie 3. mahl im Jahr zu seinem Tempel Wallfahrten gehen sollen / wie solches hernach auch Christus mit Maria/ und Joseph erfüllet. Auch in denen Ersteren Jahr-hunderten des Christenthums wurden viele Wallfahrten zu denen Gräberen Christi/ seiner Heil. Bluts-Zeugen/ auch zu denen Heil. Bildnussen angestellet / besonders zu denen Marianischen zu Constantinopel / zu Rom / hernach zu Lorero / und vielen anderen in Europa und Asia.

Ist also der uralte/ von der ersten Kirchen herrührende Gebrauch der Wallfahrten gut/ andächtig und nutzlich / als deren Zihl/ und End ist / in solchen Bildnussen die vorgestellte heilige GOttes / und durch diese GOtt selbsten zu verehren: dann es ist ein handgreiffliches Zeichen / daß GOTT/ und seine Heilige von uns hoch geschätzet werden / weil wir grosse Mühe / Abmattung der Kräfften / auch manche Unkösten auf uns nehmen /

da wir solche/ offt langwierige Reisen/ auch nicht ohne Gefahr verrichten/ um GOtt und seine Heilige zu loben: zweytens ist solches Wallfahrten gehen ein Bußwerck/ und Genugthuung für unsere Sünden/ weil es manche Beschwärnuß mit sich bringet. Drittens vermehret solches Wallfahrt gehen die Andacht/ frischet an den Eyfer/ erhebet das Gemüth zu grössern Vertrauen: dann es ist kaum auszusprechen/ was Bewegung des Hertzens die heilige Oerter/ und Bilder verursachen durch ihre Annehmlichkeit/ Zierd/ erwisene Gutthaten 2c.

Es ist zwar wahr/ daß bey diesen Wallfahrten auch einige Mißbräuch zu Zeiten einschleichen; weil einige böse Christen/ wie einstens Absolon 2. Reg. nur nach Hebron, daß ist einen Wallfahrts-Ort gehen/ damit sie dort die Waffen wider ihren lieben Vatter ergreiffen/ will sagen/ mit böser Meynung/ mit sündhafften Zihl/ und Ende/ um mehr Gelegenheit zu haben mit ande-

ren

ren freyer zu sündigen / oder bey der Wall-fahrt sich für Kranck / Presthafft / Betrübt / Besessen auszugeben / damit man ein Allmosen abstehle / oder ihme einen eytlen Namen mache. Dieser Mißbrauch aber ist wider die Meynung der Catholischen Kirch.

§. 2.

Derohalben sollest du dich befleissen / deine Wallfahrt nach dem schönen Beyspiel JEsu / Maria / und Joseph / wie sie nemlich nach Beschreibung des Evangelisten Lucas ihre Wallfahrt nach dem Temdem zu Jerusalem angestellet / auch andächtig zu verrichten. Erstlich zwar seynd sie mit guter Meynung auferbräulichist nach Jerusalem hinaufgestiegen: Ascendentibus illis Jerosolimam. Zweytes haben sie sich dort mit aller Andacht / und Frommigkeit eine Zeit aufgehalten / Consummatis diebus, oder wie andere auslegen / perfectis, nachdem sie einige Tag vollkommen zugebracht / ist JEsus wider mit ihnen in sein Vatter-

land zuruckgekehret / descendit cum eis. Luc. 2.

§. 3.

Mercke aber vor allem / daß die Haupt-Andacht gegen Maria nit im Wallfarht-gehen bestehe / sondern / wie man die Wort Prov. 8. von ihr ausleget / **glückseelig jener Mensch der mich anhöret:** das ist / der nach ihres Sohns Willen die Sünd fliehet. **Der bey mir täglich wachet:** das ist / der zu ihr ein tägliche Andacht traget / sie mit Gebett / Fasten, Allmosen geben / Wallfahrten / und anderen guten Wercken verehret / **und beobachtet mit bey der Pfosten meiner Thür.** Das ist / der auf ihre Tugenden genaue obacht hat / und ihr in selben nachfolget. **Der mich also suchet, und wird gefunden haben / der wird finden das Leben / und wird aus meinem Brunn schöpfen das Heyl.** Das ist / er wird hier finden die Gnad,

dort

dort aber die Glory wegen der besondern Fürbitt Mariä.

Also must du mit gutem Willen hieher Wallfahrt gehen / erstlich die Sünd zu fliehen / zu hassen / zu beichten. Zweytens Mariam eben mit guten Wercken als mit dieser Besuchung / Allmosen-geben ꝛc. zu ehren: Drittens auch ihr in ein und anderer Tugend / als Andacht / Demuth / Eyfer ꝛc. Nachzufolgen / sowohl in dem hingehen / dortseyn / als zuruckkehren.

§. 4.

Ehe du also von deinem Ort / oder Haus ausgehest / um zu den Marianischen Tempel nach Wembding zu wallen / mache in der Kirchen / oder in deinem Zimmer knyend diese gute Meynung zuvor:

Mein HErr / und GOtt / ich opffere dir auf diese meine Wallfahrt nach Wembding zu der Heil. Bildnuß deiner liebsten Mutter Maria / und auf dieser meiner Reiß alle mei-

ne Gedancken / Wort / und Werck / meine Bemühung / Abmattung / und Gedult.

Und dieses zu deiner grösseren Ehr / und Lob deines Heil. Namens / auch zu Ehren deiner heiligsten Mutter / und Jungfrau Maria / welche ich in dieser ihrer Bildnuß zu verehren suche:

Zur Dancksagung für alle / mir / und einstens dieser deiner heiligsten Mutter erwiesene Gnaden / und Gutthaten.

Zur Abbüssung meiner Sünden / und mehrerer Genugthuung für dieselbe.

Zu Erlangung aller Gnaden für Seel und Leib / besonders deiner Göttlichen Gnad durch eine wahre Reu und Leyd / und Empfahung der

Heil.

Heil. Sacramenten/ besonders/ damit ich von diesem Ubel NB. befreyet/ und mit dieser NB. Gutthat durch die Fürbitt Mariä von dir begnadet werde. Ich will mich befleissen/ daß ich diese Wallfahrt gut und andächtig verrichte / damit ich auch erlange die Gnad / die Reiß in die Ewigkeit auch einstens glücklich anzustellen.

Seye schon von fern gegrüsset H. Maria Mutter GOttes / bitte für mich armen Sünder / daß ich diese Wallfahrt verdienstlich verrichten möge. Heil. Schutz-Engel seye mein Geleits-Mann und Schirm-Geist auf dieser Reiß / damit ich wider mit Frid / und Freud nach Hauß kehren möge.

Begibe dich alsdann auf die Reiß mit grossem Vertrauen/ aber auch nit ohne Gesellschafft zweyer Reiß-Gefärthinnen nemlich zweyer Tugenden der **Auferbäulichkeit**/ und der **Gedult.**

Die **Auferbäulichkeit** erweise durch **auferbäuliche Gespräch** / so du mit anderen gehest. Es seye weit von dir Zotten und Bossen reissen / weltliche Lieder singen / anderer Leuth Thun / und Lassen tadlen / übel auslegen / zancken/ und Haderen. Zum andern / durch **widerhollte Andacht**: so der Weeg einige Täg daurete / widerholle täglich die oben Angesetzte gute Meynung Bette täglich / zweymahl den Heil. Rosenkrantz/ die Lauretanische Litaney: ermahne andere zu diesem Gebett.

Wo du einkehrest / hiete dich von überflüßigem essen und trüncken / von der Sünden-Gefahr in der Herberg / söndere dich ab von ungleichen Geschlecht bey der Nacht-Ruhe / verschliesse deine

Kam-

Kammer. Befehle dich vor / und nach der Ruhe dem Schutz GOttes / und Mariä.

Die Gedult kanst du stündlich üben in Ubertragung der Fehler deiner Mit-Gesellen. Der Bettel-Leuth / der warmen oder kalten Witterung / in Ermattung deines Leibs / in anderen zufälligen Beschwärnussen.

Zweytes Capitel.

§. 1.

Was bey dieser Wallfahrt zu verrichten / allhier in dem Wallfahrts-Ort selbst.

SObald du der Marianischen Kirch bey Wembding ansichtig werdest / falle auf deine Knye nider / grüsse Maria mit dem Engel dreymahl sprechend den Englischen Grüß: Ave Maria / oder bettend ein Salve Regina / oder die Lauretanische Litaney.

Langest du bey dieser Wallfahrts Kirch

an/eyle geschwind zu Maria: widerholle die oben angesetzte gute Meynug: Bette einen Heil. Rosenkrantz mit der Marianischen Litaney.

Damit dein Vertrauen mehr angefrischet werde/besichtige die Schönheit der Kirch/da wirst du sehen einen schönen verschlossnen Marianischen Wunder-Garten in welchem Maria als ein **Brunn der Gärten/ oder Sodbrunn der lebendigen Wässer** Cant. 4. Aus den alten/ und neuen Testament vorgestellet wird. Diese unterschiedliche Brunnen Sinnbilder bedeuten die vielfältige Gutthaten/ welche durch Vorbitt Mariä denen Menschen/ besonders denen hiesigen Wallfahrteren seyen erwisen worden/und von der Allmacht GOttes denen jenigen zukommen die um solche eyferiger bey Maria ihre Bitt eingeleget.

Solche Gnaden/ und Gutthaten zu erlangen/ befleisse dich drey Stuck an diesem Gnaden-Ort zu üben.

§. 2.

ERstens sollst du dich befleissen / daß du trünckest das Heyl aus der Brunn-Quell alles Heyls Salus ex fonte salutis, nemlich das Gnaden-Wasser aus denen Brüñen des Erlösers JEsu Christi / wie der Prophet Isaias meldet: Haurietis aquas cum gaudio de fontibus Salvatoris *Is.* 12. Das ist / daß du dich befleissest mit Freuden die heilige Sacrament zu geniessen Lege ab an diesem Gnaden-Ort / welches allzeit mit eyfrigen Priestern versehen / eine reumüthige Beicht / und empfange den wahren Leib und Blut JEsu Christi: aber alles dieses mit einem besondern Eyfer.

Villeicht hast du eine schwere Sünd auf dir schon viel Jahr / die du niemahls Gebeichtet / eintweders weil du selbe einstens vergessen zu Beichten / oder aus Schamhafftigkeit selbe mit allem Fleiß verschwiegen / du weist aber wohl / daß ein Christ unter Betrohung der ewigen Straff alle seine wissentliche schwere

Sünden beichten müsse: sage demüthig mit dem Diener des Abrahams hier bey der Göttlichen Rebecca: HErr mein GOtt / ich bitte dich / komme mir heut mit deiner Gnad entgegen / und erzeige mir jetzt deine Barmhertzigkeit: sihe! ich stehe da neben dem Brunn deß Wassers Gen. 24. zu was anderes / als das ich trüncke mit Freuden aus denen Brunnen des Heylands / und seine H. Sacrament mit Nutzen geniesse.

Vor der Heil. Beicht erwecke die Reu und Leyd.

O Heiligste Dreyfaltigkeit ich glaube in dich / ich hoffe von dir alles guts / besonders Verzeyhung meiner Sünden / ich liebe dich über alles / weil du bist gegen

gen mir so gut/ und barmhertzig/ ja in dir selbst das höchste liebens-würdige Gut/ wegen dieser Lieb ist mir von Hertzen leyd/ daß ich dich also beleydiget/ und dir miß-fallen habe/ besonders mit diesem NB. Sünden. Ich hasse/ und ver-fluche sie über alles Ubel. Ver-zeyhe mir meine Sünden/ O GOtt/ und erbarme dich meiner. Ich ma-che jetzt einen kräfftigen Fürsatz alle Tod-Sünden zu meyden/ absonder-lich (Nimme dir eine besondere vor) auch die nächste Gelegenheit darzu (etwann dieses Haus/ diese Person/ diese Gewohnheit) will ich auch mit deiner Gnad diese läßliche Sünden fliehen/ und verminderen/ meine Sünden demüthig/ aufrichtig beichten/ und mich befleissen durch die auferlegte

Buß / und Gewinnung der Abläß / auch andere gute Werck genug zu thun. Ich verzeyhe auch allen meinen Feinden / und liebe sie aus Lieb deiner: nimme auch von deiner Hand an alles Creutz / und Leyden / gibe / und vermehre in mir deine Liebe und deine Gnad / die ich mit meiner Mitwürckung steiff hoffe / O GOtt / dem ich hertzlich verlange hier eyfrig zu dienen / und dort ewig zu geniessen. Amen.

Befleisse dich hernach zu beichten / deine / nit anderer Sünden. 2. Alle deine wissentliche schwere Sünden ꝛc.

§. 3.

Nach verrichter Beicht / und Buß befleisse dich das Ablaß-Gebett nemlich 5. oder 7. Vatter Unser zu verrichten / alsdann bereithe dich die Heil. Communion mit wahrem Glauben / steiffer Hoffnung / und inbrünstiger Liebe zu empfangen. Erneue-

neuere nach selber einen steiffen Vorsatz/ schencke ihn GOtt / samt deinem Leib und Seel mit folgender Bitt:

JEsu Christe wahrer GOtt und Mensch/ der du aus der unbefleckten Jungfrau/ und Mutter Maria bist gebohren worden / dessen Heil. Leib und Blut ich jetzt empfangen / gibe mir die Gnad durch die mächtige Vorbitt deiner heiligsten Mutter/ daß ich allzeit in deiner Gnad auch inskünfftig / besonders in dem Todbeth die Heil. Communion verrichte / und dich endlich in der glückseeligen Ewigkeit geniesse/ und besitze: verleyhe auch mir durch ihre Verdienst/und Vorbitt / daß ich dieses mein Zihl und End/ samt denen darzu nothwendigen Mittlen Leibs und der

Seel erlange. Besonders gibe mir jene Gnad/ welche zu erlangen ich diese Wallfahrt angestellet / damit ich diese nach deinem Göttlichen Wohlgefallen erhalten / und dich hier / und dort mit deiner liebsten Mutter Maria loben / und preisen möge. Amen.

§. 4.

Zweytes / nach verrichter dieser Grund-Andacht zu GOtt / wende dich alsdann mit gantzem Hertzen zu der Mutter GOttes / verehre Sie / und durch sie GOtt in dieser Gnaden-vollen Bildnus / bette ab mit vollem Vertrauen nachfolgendes

Gebett.

O Unbefleckte allerkeuscheste Jungfrau Maria! von Ewigkeit ausersehene Tochter GOttes des Vatters / Gespons GOtt des H. Geistes

stes / Mutter GOtt des Sohns / meines Erlösers und Seeligmachers / die du unter so vielen Orten und Enden in der Christenheit dich auch allhier in gegenwärtigen Wunderthätigen Gnaden-Bild bey uns sündigen Menschen einē Wohn-Platz zu nehmen gewürdiget / und als eine allerreiniste Brunn-Quell des unerschöpfflichen ewigen Ursprungs vielfache Wohlthaten hieselbst bereits ausgegossen hast; ich komme und fliehe zu dir in vollem Vertrauen / und innbrünstigem Seuffzen / du wollest auch auf mein mich hart / und vast darnieder truckendes Anligen N. N. deine mild-mütterliche Augen werffen / und so es der Göttliche Willen / mithin zu meiner Seelen Heyl nutzlich ist / als auf-

ausser welchem ich nichts will / und verlange / mich von meinen betrübten Zuständen / in welchen ich mich aus tausend und tausendmahl verdienter Straff befinde / oder so ich darmit nicht heimgesucht wäre / villeicht annoch muthwilliger Weiß zu meinem ewigen Untergang stürtzen wurde / durch deine bey Gott alles vermögende mütterliche Fürbitt hier nächst befreyen / mir deine kräfftigiste Hülff und Beystand in allen meinen Verrichtungen so angedeyen lassen / damit ich durch alle die Täg meines noch übrigen mühsamen Lebens GOtt und dir jederzeit gefällig fort wandlen / und also der einstens gewürdiget werden möge / ihne mit dir in der ewigen Glückseeligkeit von Angesicht zu Angesicht an-

anzuschauen. Sollte es aber seiner Göttlichen Majestät nicht gefällig/ und mir nutzlich seyn / dieses mein hier zeitlich erleydendes Creutz/womit ich mich dir zu Füssen lege / von mir abzunehmen / so leyte es O Mutter der Göttlichen Gnaden nur dahin/ daß ich solchen meinen widerwärtigen Beschwernussen / mit standhafftiger Gedult/ wahrer Demuth / und dancknemmiger Erkanntnuß der Göttlichen Liebs-Ruthen ohnwandelbar beharre / und der einstens/ wie ich söhnlichst wünsche / in meinem Sterb-Stündlein dich meine Frau / meine Mittlerin/ meine Fürsprech- und Beschützerin zum Trost an meiner Seiten sehen möge; seegne mich demnach mit deinem gebenedeytesten Kind / hier

zeit-

zeitlich und dort ewiglich / im Namen GOttes Vat†ters / und des So†hns / und des heiligen Gei†stes / Amen.

§. 5.

Wende dich nach der heiligsten Mutter GOttes / zu andern heiligen Schutz-Patronen dieser Gnaden-Kirchen / so auf denen übrigen 6. Altären verehret werden. Ist doch nit vonnöthen / daß du von einem Altar zum andern gehest / oder kriechest / sondern an einem Ort der Kirchen knyend / wende wenigist dein Gemüth zu ihnen / und sprich / wie folget:

Bey dem ersten Seiten-Altar.

HEiliger Johann von Nepomuck / welchen GOtt mit einer neuen Martyr-Cron wegen dem H. Sacrament der Buß gezieret / bringe mir die Gnad zuwegen / daß ich allezeit meine Sünden recht beichte / mein

mein Leben bessere/ den guten Namen vor GOtt/ und dem Menschen erhalte/ und im letzten Gericht nit zu schanden werde.

Bey dem Zweyten.

Hilige Barbara eine Fürsprecherin für die Tod-Krancke/ daß sie nit sterben / ohne Heil. Weeg-Zehrung / bitte für mich/ daß ich auch die Gnad habe / auf meinem Sterb-Beth die letzte Heil. Sacramenta in der Gnad GOttes zu empfangen.

Bey dem Dritten.

Heiliger Joseph / Heil. Johann der Tauffer/ alle heilige Bluts-Befreunde JEsu Christi erhaltet mir die Gnad / daß ich allezeit in der Gnad / und Freundschaft GOttes ver-

verharre / dieselbe allezeit mehrer schätze / als die Freundschafft der Welt / und mit euch JEsum allezeit über alles liebe.

Bey dem Vierten.

Heiliger Wilibald Eichstättischer Stiffts-Patron / und hiesiger Obrist Seelen-Hürt / Heil. Walburza / H. Wunibald mit der gantzen H. Königlichen Freundschafft / die ihre Pilgerschafft aus ihrem Vatterland nach H. Orten angestellet / bittet für mich / daß ich auch die Pilgerschafft meines Lebens also zubringe / und vollende / damit ich würdig werde / das himmlische Vatterland zu erreichen.

Bey dem Fünften.

Heiliger Francisce Xaveri ein Beschü-

schützer wider alle Hochgewitter / bringe mir die Gnad zuwegen / daß ich allezeit von dem grösten Ungewitter der Seel / von der Tod-Sünd / hernach auch dem Leib / und meiner zeitlichen Güter nach / von allem Schaden der Hochgewitter bewahret / in der Sterbstund aber von allen höllischen Nachstellungen beschützet werde.

Bey dem Sechsten.

H. Francisce Regis / welchem nach vieler Arbeit / und Gedult in dem Todbeth JEsus / und Maria erschienen / und zur ewigen Ruhe eingeladen / erhalte mir durch die Vorbitt Mariä bey JEsu die Gnad / daß ich auch nach meinem Mühesamen Leben / in diesen zwey heiligsten Nämen / und in der Liebe

GOt-

GOttes meinen Geist in die Händ des himmlischen Vatters aufgebe.

Die Marianische Geheimnussen seynd in dem oberen Theil dieser Altär abgemahlen: du kanst unter der H. Meß / so du bey dieser Wallfahrt hören sollest / den H. Rosenkrantz betten / und damit dieser andächtiger abgebettet werde / bey solchem diese Marianische Geheimnuß einlegen.

Erstrecken sich deine Mittel so weit / daß du ein Heil. Meß könnest lesen lassen / oder hast du ein / oder die andere hieher verlobet / so kanst du auch durch diese dir / und denen Armen Seelen einen grossen Gewinn machen.

§. 6.

Drittens endlich / was hie bey dieser Wallfahrt zu verrichten / vergisse nit / daß du die Gutthat anzeigest / so dir durch Mariä Vorbitt erwisen worden. Befleisse dich auch / nach Antrieb der Andacht / und nach deinem Vermögen etwas in den Stock zu legen / oder Mariä ein Opfer zu machen / durch welches die Zierd der

Kirch /

Kirch/ und nothwendige Ausgaben kön-nen erhalten werden.

Beurlaube dich alsdan bey diesem Gna-den-Brunnen / nemlich bey Maria mit einem andächtigen Salve Regina, oder mit dem Englischen Gruß / oder abge-betteter Lauretanischer Litaney / oder an-derer zarter Andachts-Ubung / mit wel-cher sich ein Kind bey der Mutter zu be-urlauben pfleget. Die Lieb / wann sie auch stumm ist / redet viel.

Drittes Capitel.

Was in dem Nachhauß-gehen von dieser Wallfahrt zu verrichten.

Ehe du nun von disem Gnaden Ort völlig hinweg gehest / kanst auch aus dem Mariä-Brünnlein einen Trunck Was-ser schöpfen / welches schon vielen geholf-fen. Hernach auch etwas für dich / oder die Deinige nach Haus nehmen damit die Gedächtnuß dieser Wallfahrt / und das Vertrauen auf diese Gnaden-Mut-ter länger daure: etwann ein Marian-

sches Bild / oder Büchlein / oder Ablaß-Pfenning / oder was sonst von diesem Gnaden-Bild zu haben.

Von dem Zuruckgang der 3. H. Personen aus dem Jerosolimitanischen Tempel meldet der Heil. Lucas 2. Das JEsus mit ihnen nach Hauß gienge descendit cum eis. Sie wollen durchaus nit ohne JEsu zuruck kehren. Also befleisse auch du dich / die hier gefundene Gnad JEsu / und mütterliche Huld Mariä mit dir nach Hauß zu nemmen.

Die H. drey König haben nit mehr bey dem alten Herodes eingekehret / seynd durch einen anderen Weeg nach Hauß gangen: da du nach reumüthiger Beicht / und empfangnen Heil. Leib und Blut JEsu Christi nun nach Hauß gehest / sollst du nit mehr bey dem alten Herodes einkehren / daß ist in die alte Gelegenheit / oder Gewohnheit der Sünd fallen / viel weniger derselben nachgehen / sonder einen andern Weeg / nemlich der Tugend gehen / und in dem Zuruckweeg /

be-

besonders noch diese zwey Tugenden der Auferbäulichkeit / und Andacht üben / wie oben bey dem Hergehen ist gemeldet worden.

Sage endlich zu Haus GOtt / und Mariä Danck / daß du so glücklich diese Wallfahrt verrichtet: muntere auch andere zu dieser auf / erzehle ihnen die Gnaden dises Marianischen Wunder-Brunnen / die Herrlichkeit der Kirch / die Andacht bey dieser Wallfahrt: und sage aus dem Marianischen Lob-Gesang: **mein Seel machet groß den HErrn / weil er mir grosse Ding gethan /** in dem ich den Neu-Marianischen Wunder und Gnaden-Brunn zu Wembding habe besuchen / und aus selbem das Heyl Leibs / und der Seel schöpfen können.

Nachdem ich also gezeiget / und in diesem Büchel mit mehreren entdecket diesen Marianischen Brunn / und zwar in dem ersten Theil / was diese Wallfahrt seye / und im zweyten / was bey selber zu verrichten / so ist mir nichts übrig / als daß ich

mit jenem Marianischẽ Groß-Vatter/ der wie ein Hirsch zu den Bruñen geeylet Ps. 41. danckbar aufruffe; lobet/ und preyset GOTT den HErrn von denen Brünnen Israel/ Ps. 67.

Vollkoñner Ablaß

Welchen Se. Glückseeligst-regierende Päbstl. Heiligkeit der Marianischen Gnaden-Wallfahrt Mariä von Bründl/ Chur-Bayrischen Stadt Wembding verlyhen BENEDICTUS P. P. XIV.

Allen und jeden wahren Christglaubigen in dem HErrn Heyl/ und Vätterlich-Apostolischen Seegen. Demnach Wir reiff st/ und mit Vätterlicher Genemme überlegt jene zarte Andacht und Eyfer etwelcher frommen Christen/ welche da sonderheitlich ansnehmend unser seits in einigen Catholischen Oerteren an-

anwachsen / nemlich eine danckbare Lieb / und erkanntliche Hochschätzung täglich erwisner Gutthaten / welche da unaufhörlich aus dem Marianischen Gnaden-Meer hervorquellen. Demnach Wir verstandner massen behelliget / daß in dem berümbten Bistum Eichstätt / in einer Stadt dem Durchleuchtigsten Chur-Hauß Bayren zinsbar ein weit berühmter Marianischer Gnaden-Strom zum Besten und Guten aller Christen uns eröffnet / daß dieser Gnaden-Fluß in ein weit und breites unermessenes Wunder-Meer sich ergossen / solcherley Gnaden-Ort um so mehr zu erweiteren / den Andachts-Innbrunst mehrer zu beschleinigen aus sonders Vätterlich-Apostolischer Liebe angetrieben erklären Wir Uns anbey

Erstlich daß alle und jede ware Christglaubige Wallfahrter / welche nach verrichter Sacramentalischer Beicht und würdig empfangner Communion das gewöhnliche Ablaß-Gebett für das allgemeine Anligen der gesamten Christenheit

in gegenwärtig Marianischen Gnaden-Ort werden verrichtet haben/ an einem Tag des Jahrs ohne Ausnham einen vollkommnen Ablaß und gäntzlicher Verzeyhung aller Sünden und Missethaten erlangen. Die Innwohner der Stadt können ihnen einen Tag auserwählen/ da sie per modum peregrinationis oder einer Wallfahrt des vollkommnen Ablaß theilhafftig werden.

Andertens verleyhen Wir vollkommnen Ablaß an dem hohen Fest-Tag Mariä Himmelfahrt/ an den übrigen sechs Marianischen hohen Fest-Tägen aber sieben Jahr und so viel Quadragenen Ablaß.

Endlich ist der Marianische Gnaden-Altar wochentlich an Montag/ Mittwoch und Freytag per modum suffragii für die arme Seelen im Fegfeur wie auch per totam octavam für alle Priester privilegiret. Alles dieses auf sieben Jahr zu grösserer Ehr GOttes/ und des Marianischen Gnaden-Brünnls. Gefertiget zu Rom sub Annulo Piscatoris 1756. & 57.

Ver-

Verzeichnuß

Der Gemeinde so hieher mit Creutz und Fahnen die Wallfahrt angestellet.

Die Stadt Wembding gehet allezeit von der Pfarr-Kirch an nachgesetzten Fest-Tägen in die Marianische Gnaden-Kirch hinaus / als

1. Am Fest der Auffahrt Christi.
2. der Heimsuchung /
3. der Himmelfahrt /
4. der Geburt Mariä /

An welchen vier Fest-Tägen Ambt / und Predig gehalten wird.

1753.

Seynd folgende Pfarreyen erschienen:
Huißheim den 7 May.
Wolfferstadt den 12. May.
Monheim den 16. May.
Laub / und Huisfurth / Ammerding / den 1. Junii.

Gundelsheim den 4. Junii.

Flozheim / Goßheim / Fünffstätt / Mündling / Muning / Buchdorff / widerum Wolfferstadt / Wittesheim / Megesheim / den 5. Junii.

Huißheim / den 7. Möhrn den 11. Marching / Zirckesheim / den 12. Hopping / Windroffing / Yzing / den 15. Junii.

Holdingen mit Hochwürden und Gnaden Herr Paton von Welden Dom-Herr in Freysing den 15. Junii.

Wernstain / Deutting / den 15. Junii.

Laub / Wolfferstatt / Berg neben Donauwerth / 16. Junii.

Beyrfeld 18. Otting 19. Fünffstätt 20. Hausen den 20. wie auch Peltzing / Weilheim / Huißhaim / und Goßhaim 23. Junii.

Müttesheim den 18. Sept. Holzen aus Bayrland 21. Sept. Wolferstadt wider dem 22. Sept.

Die Stadt Oetting sambt Sr. Hochfürstlichen Durchleucht regierenden Fürsten / und Herrn rc. 27. Sept.

Fol-

Folgendes Jahr

Am Freytag nach Christi Himmelfahrt.

Laub / Hauißfurt / Megesheim. Am Fest St. Johann Nep. den 16. May Monhaim so diesen Creutzgang 1752. wegen einer grossen Feurs-Brunst alle Jahr verlobet.

Am Fest Mariä Heimsuchung kame auch Wolfferstatt / werden auch jährlich an diesem Fest ankommen. Wiederum Goßheim.

Am Fest St. Udalrici Detting / beständig.

Am Sonntag nach Heil. Peter und Paul Megeshaim. Den 18. Julii widerum Fünffstätten.

An Mariä Geburt kommen jährlich Flotzheim / und Weilheim.

1755. und 56. seynd mit grosser Kunst / Muhe / Arbeit / und Unkosten die neue

Orgel / und der kostbare Altar auf das Brünnl / und in selben an Maria Heimsuchungs-Fest die wunderthätige Marianische Bildnuß gesetzet in dieser neuen Kirch aber über 2714. H. Messen gelesen / und über 27321. Communicanten gezehlet worden.

Verzeichnuß
Uber das gantze Büchel.

Beschreibung der Stadt Wembding 9.
Die Marianische Bildnuß kommet von Rom . . . 12
Wird Ubersetzet in den Pfarr-Hof 14
In ein Feld-Capell . . 16
Die Andacht zu dieser nimmet zu 19
Wundersame Augenwendung 20. 37
Erstes H. Meß-Opfer in der Capell 31
Neuer Kirchen-Bau . . 48
Verschiedene Gutthaten von 1736. 23
Bis 1740. und 1754. 28. . 66.
Einführung der Mariarischen Bruderschafft . . . 68

Zihl

Zihl und End der Wallfahrten . 72
Wahre Andacht zu Maria . 76
Gute Meynung vor der Wallfahrt 77
Was auf der Hinreiß zu thun 80
Was in dem Ort selbst . 83
Wahre Reu/ und Leyd . 84
Gevett nach der Heil Communion 87
Anruffung der Fürbitt Mariä 88
Der anderen Schutz-Heiligen dieser Kirch 92
Beurlaubung von der Wallfahrt 97
Vollkommner Ablaß . . 100

Alles zu grösserer Ehr GOttes und der Unbefleckten Empfängnuß MARIÆ.

1676.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crammer, Anton

Neu-Marianischer Wunder- und Gnaden-Brunn zu Wembding Einer Chur-Bayerischen Stadt im Ries hervorquellend, Nunmehr Denen Wembdingischen In- und Beywohneren, Wie auch allen zu dem Marianischen Gnaden Bild wallenden Christen Mit mehrern entdecket, und von einem Marianischen Liebhaber an

Eichstätt 1757

Bavar. 2990 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10381134-0
VD18 14777495